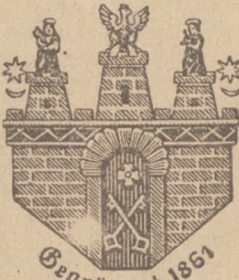


# Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



**Verkaufspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmt. durch Ausland-Zeitungsvertrieb G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Alja Marzalka Piłsudskiego 26, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Posen. Postfachkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwebiger Satz 50% Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Haftung für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen 3, Alja Marzalka Piłsudskiego 26. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Posen. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6276, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, platek, 7-go kwietnia 1939 — Posen, Freitag, 7. April 1939

Nr. 81

## Militärische Beratungen Berlin — Rom

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und der italienische Generalstabschef in Innsbruck

Berlin, 6. April. Am 5. und 6. April fand in Innsbruck eine Zusammenkunft zwischen dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalobersten Keitel und dem Unterstaatssekretär des Königlich Italienischen Kriegsministeriums und Chef des Generalstabs des italienischen Heeres, Armeegeneral Pariani, statt.

Die Mitteilung über die Zusammenkunft des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht mit dem italienischen Generalstabschef hat in der Londoner Presse starke Beachtung gefunden. „Daily Herald“ bringt diesen Bericht als die größte Meldung des Tages unter der Überschrift „Die Heerführer der Achse beraten“. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ hebt vor allem die Bedeutung der Tatsache hervor, daß diese Zusammenkunft sofort in Anschluß an die polnisch-britischen Besprechungen erfolgt sei.

## Die britisch-französischen Militärpläne

London, 6. April. Zu dem Londoner Besuch des französischen Luftfahrtministers gab das britische Luftfahrtministerium folgendes Communiqué heraus:

Zwischen Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood und dem französischen Luftfahrtminister Guy La Chambre haben Besprechungen stattgefunden, die sich auf ein weites Gebiet erstreckten, das nicht nur die Förderung der Erzeugung von Flugzeuggestellen, Flugzeugmotoren und Flugzeugzubehör betraf, sondern auch der englisch-französischen Zusammenarbeit bei zukünftigen Plänen Rechnung trug.

Im Unterhaus fragte der Labour-Abgeordnete Fletcher, ob irgendwelche Pläne für ein gemeinsames britisch-französisches Vorgehen im Mittelmeer bestünden, und ob Besprechungen zwischen den französischen und britischen Marine-, Militär- und Luftfahrtbehörden über diese Pläne stattgefunden hätten oder beabsichtigt seien. Der Kanzler der Grafschaft Lancaster antwortete als Vertreter des Verteidigungsministers, vor drei Jahren seien zwischen den beiden Generalstäben wichtige strategische Fragen, die die beiden Länder berührten, behandelt worden, diese Fühlungnahmen würden fortgesetzt und alle Fragen von strategischer Bedeutung für beide Länder geprüft.

Über die Befestigung Gibraltars befragt, erklärte der Kanzler von Lancaster im Unterhaus, die Verteidigung von Gibraltar unterliege der ständigen Nachprüfung. Es liege nicht im öffentlichen Interesse, eine Erklärung abzugeben. Er verweise den Fragesteller auf die im vergangenen September vorgenommenen Verbesserungen der Befestigungen von Gibraltar.

## Spanien in der Antikominternfront

Vor der Unterzeichnung des Paktes

San Sebastian, 6. April. Wie in spanischen politischen Kreisen verlautet, steht die Veröffentlichung der Unterzeichnung des Antikominternpakt durch die Regierung des nationalen Spaniens unmittelbar bevor. Man mißt diesem Entschluß General Francos große politische Bedeutung bei, da dadurch unmißverständlich zum Ausdruck komme, daß das neue Spanien unter dem gleichen Gesetz, unter dem es im Innern nach einem langjährigen furchtbaren Bürgerkrieg seine Existenz begründete, auch seine Außenpolitik zu führen gedenke.

## Was ergab der Beck-Besuch?

Bevorstehende Unterzeichnung eines englisch-polnischen Abkommens

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 6. April. In London wurde der Abschluß eines polnisch-englischen Vertrages noch am Mittwochabend oder Donnerstag vormittag erwartet. Bis zur Stunde ist darüber noch nichts bekanntgegeben worden. Aus einem Bericht der „United Press“ geht hervor, daß England erst auf Grund der Verhandlungen mit Minister Beck den Gedanken des Abschlusses eines polnisch-sowjetischen Paktes aufgegeben hat. Dagegen wird England bestrebt sein, selbst ein Abkommen mit den Sowjets abzuschließen, das für den Konfliktfall eine „wohlwollende Neutralität“ der Sowjetunion sicherstellt. In der polnischen Presse war deswegen schon eine gewisse Erregung entstanden. Der „J. A. C.“ sprach davon, daß Polen nicht irgendeine Renaissance des Ostpaktes in neuer Fassung wünsche. Polen möchte das englisch-polnische Verhältnis endgültig gestalten, wolle sich aber nicht

in ein Abkommen hineinziehen lassen im Rahmen eines Schemas, in dem die Sowjetunion figuriere.

### Komplizierte Fragen

Das Problem, wie der gegenseitige Hilfspakt zwischen England und Polen militärisch durchgeführt werden soll, deutet der „J. A. C.“ an, indem er bemerkt, die durch Polen England zu erteilenden Sicherheitsgarantien seien natürlich keine besonders einfache Angelegenheit. Ein Blick auf die Karte überzeuge jeden davon, daß die Hilfe Polens für den Westen ein Faktor von großem Gewicht wäre, der sich sehr stark fühlen lassen könnte. Dagegen sei die Hilfe des Westens für Polen bedeutend komplizierter. Man möchte natürlich eine Ungleichheit der Hilfe auf beiden Seiten vermeiden.

„Kurier Warszawski“ bemerkt mit einem gewissen Bedauern, sowie man aus dem zweiseitigen Rahmen der Verhandlungen heraustrete, beginne ein kompliziertes

tes Spiel verschiedener Kräfte und Ideologien. Daher sei anzunehmen, daß die Gespräche in London nicht die letzten wären und das neue Verhältnis zwischen Polen und England in der Aufrechterhaltung eines ständigen Kontaktes seinen Ausdruck finde. Nach einer weiteren „Kurier Warszawski“-Meldung ist sogar nach der Rückkehr von Minister Beck nach Warschau mit der Abreise einer polnischen Militär- und Handelsmission nach London zu rechnen, die definitiv die technischen Einzelheiten des polnisch-englischen Abkommens zu regeln haben würde.

### Und Rumänien?

Die Schwierigkeiten im Rahmen des von England geplanten Systems beziehen sich nicht nur auf die Sowjetunion, sondern auch noch auf die Frage der Ausdehnung der Bündnisverpflichtungen gegenüber Rumänien und der endgültigen Regelung der Stellung zu Danzig.

„Kurier Polski“ meldet, die Frage der Hinzuziehung Rumäniens würde erst nach der Rückkehr des rumänischen Botschafters in London entschieden werden, der jedoch, mit Instruktionen von König Carol versehen, Bukarest verlassen habe.

Der „Wieczór Warszawski“ erklärt, von polnischer Seite würde unterstrichen, daß eine zu breite Garantieaktion ihre ausführende Kraft verlieren würde, indem sie miteinander einige Staaten von widersprechenden Interessen verbinde. Man halte jedoch gewisse Ausnahmen von diesem Grundsatz für nicht unmöglich, wenn nur beide Signatarmächte, d. h. England und Polen, ihr Einverständnis dazu ausdrückten. Diese Sätze bedeuten bei den weiteren Paktabschlüssen, die London vorhat, daß Polen sich nicht zu beteiligen, aber so weit hinzugezogen zu werden wünscht, daß es um seine Meinung befragt wird.

### „... vor allem auf der zweiseitigen Linie“

Aus den polnischen Blättern über die schwierigen Punkte der Verhandlungen in London ist nicht viel zu erkennen. „Gazeta Polska“ warnt davor, den verschiedenen Vermutungen der Presse Glauben zu schenken. Die Gespräche in London hätten vertraulichen Charakter. Das offiziöse Blatt bemerkt nur, daß die Gespräche „vor allem auf der zweiseitigen Linie, die eine erprobte Grundlage der polnischen Politik“ sei, geführt würden. Aus der Bemerkung „vor allem“ ergibt sich, daß sie nicht ausschließlich auf dieser Linie geführt werden.

### Beck telefonierte mit Warschau

Sehr bemerkenswert ist, daß Minister Beck sich am Mittwoch telefonisch mit Warschau verständigt hat. Rückfragen dieser Art sind sonst bei Auslandsbesuchen des polnischen Außenministers nicht üblich gewesen.

### Beim Königspaar

Minister Beck wurde am Mittwoch im Schloß Windsor vom englischen Königspaar empfangen. Nach der Rückkehr aus Windsor hatte er nachmittags um 5 Uhr ein Gespräch mit Außenminister Halifax, Staatssekretär Cadogan und Direktor Strang. An dem Gespräch nahm Botschafter Ra-

## Lebrun wiedergewählt

Mit 506 von 910 Stimmen im ersten Wahlgang

Paris, 6. April. Wie erwartet, wurde zum Präsidenten der französischen Republik bereits im ersten Wahlgang Albert Lebrun wiedergewählt.

Senatspräsident Jeanneney gab vor dem Kongreß in Versailles folgendes Ergebnis der Präsidentenwahl bekannt:

Zahl der abgegebenen Stimmen 910, ungültige Stimmen 6, gültige Stimmen 904, absolute Mehrheit 453, Albert Lebrun 506 Stimmen.

Die Bekanntgabe des Ergebnisses ging in dem lauten Beifall unter, mit dem die Rechte und die Mitte die Wahl Lebruns aufnahm. Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlangten in unaufhörlichen Sprechhören den sofortigen Rücktritt Lebruns. Vergeblich versuchte der Senatspräsident, sich Gehör zu verschaffen. Schließlich hörte man im allgemeinen

Lärm die übliche Formel, mit der der Senatspräsident den gewählten Kandidaten Lebrun auf sieben Jahre zum Präsidenten der Republik proklamierte, da er die absolute Mehrheit erzielt habe. Die Rechte und die Mitte stimmte daraufhin die Marschlaufe an, während die Linke immer wieder mit dem Ruf: „Demission!“ protestierte.

Die weiteren Stimmsergebnisse lauten: der Sozialdemokrat Bedouce 151 Stimmen, der kommunistische Senator Cahin 74 Stimmen, Senator Godart (linker Flügel der radikal-sozialen Partei) 57 Stimmen, Kammerpräsident Herriot 53 Stimmen, der ehemalige Kammerpräsident Bouisson 15 Stimmen, der ehem. Kriegsminister Piétri 10 Stimmen, der Landwirtschaftsminister Queuille 3 Stimmen, verlorene Stimmen 35, davon sollen auf Marshall Pétain 19 gefallen sein.

## Deutsch-slowakische Verhandlungen

Berlin, 6. April. Der slowakische Ministerpräsident Mr. Tiso hat in Begleitung seines Außenministers Durcanski am Mittwoch mit den zuständigen Sachbearbeitern des Auswärtigen Amtes in Berlin eingehende Besprechungen gehabt, die sich mit Einzelfragen beschäftigten, welche sich als Ausführungsbestimmungen aus dem Schutzvertrag zwischen dem Großdeutschen Reich und der Slowakischen Republik ergeben. Die Besprechungen sind in dem Geist der Freundschaft geführt worden, der heute das slowakische Volk mit dem großdeutschen Nachbarn verbindet. Die slowakischen Staatsmänner sind auch vom Reichsaussenminister v. Ribbentrop empfangen worden, dessen Gäste sie bei einem Diplomatenfrühstück waren. Tiso und Durcanski haben nach dem befriedigenden Abschluß ihrer Berliner Besprechungen am Mittwochabend die Reichshauptstadt wieder verlassen.

### Grenzstreit beendet

Andahnung engerer slowakisch-ungarischer Beziehungen

Budapest, 6. April. Die Uebergabe des an Ungarn abzutretenden Gebietes an der Grenze der Ostslowakei erfolgt am 7. April. Anschließend der Unterzeichnung des Grenzziehungs-

protokolls schreibt der halbamtliche „Pester Lloyd“, ein unerträglicher Streit zwischen zwei durch die Natur aufeinander angewiesenen Völkern sei gütlich und freundschaftlich nunmehr endgültig beigelegt worden.

## Truppenverstärkungen für den Sandschak

Auch ein französisches Kriegsschiff nach Alexandrette entsandt

Paris, 6. April. In einer Havas-Meldung heißt es, daß in Uebereinstimmung mit den in Kraft befindlichen französisch-türkischen Abmachungen französische Truppen zur Verstärkung der Garnison im Sandschak entsandt worden seien. Ein französisches Kriegsschiff sei angewiesen worden, in den Gewässern vor Alexandrette zu kreuzen. Der offiziöse „Petit Parisien“ schreibt zur Frage des Sandschaks von Alexandrette, Außenminister Bonnet habe nach den vielen Nachrichten über angebliche türkische Absichten eine Konferenz einberufen, auf der diese Frage eingehend geprüft worden sei. An dieser Konferenz hätten Ministerpräsident Daladier, der Generalissimus des französischen Heeres, General Gamelin, der Direktor am Quai d'Orsay, Leger, sowie der Direktor für afrikanische und Levante-Fragen, Lagarde, teilgenommen.



causali teil. Schon während des Aufenthalts in Windsor hatten die Mitarbeiter von Minister Beck die Einzelheiten des englisch-polnischen Abkommens festgelegt. Man rechnete daher mit der Unterzeichnung in den späten Abendstunden des Mittwoch oder am Donnerstag vormittag. Die englische Kabinettsitzung am Mittwoch war auch der Frage des Abkommens gewidmet.

### Flottenparade

Am Donnerstag findet in Portsmouth die Flottenparade statt. „Polka Zbrojna“ meint, diese für englische Verhältnisse ungewöhnliche Berücksichtigung des militärischen Moments im Besuchsprogramm verdiene besondere Beachtung. Minister Beck befragte ferner das neue Flugzeugmuttergeschiff „Arque Royal“. Am Freitag vormittag wird ein Empfang für die Presse gegeben. Um 2 Uhr verläßt Minister Beck London.

### Chamberlainerklärung über den Beck-Besuch

Die Londoner Donnerstagspresse kündigt an, daß Ministerpräsident Chamberlain am heutigen Donnerstag nachmittag im Unterhaus eine Erklärung über das Ergebnis der Besprechungen der britischen Staatsmänner mit Außenminister Beck abgeben wird. Diese Unterhauserklärung tritt damit an die Stelle der sonst bei offiziellen Ministerbesuchen üblichen gemeinsamen Communiqués. Ob diese britisch-polnische Erklärung durch ein formelles Abkommen zwischen Großbritannien und Polen verstärkt werden soll, geht aus den bisher vorliegenden Meldungen, die sich in diesem Punkte teilweise widersprechen, noch nicht klar hervor.

### „Paris Midi“ über die britischen Hilfsmöglichkeiten

Der Londoner Korrespondent des „Paris Midi“ befaßt sich mit den Beistandsmöglichkeiten, die England Polen gewähren kann. Die eventuelle englische Hilfe wird außerordentlich pessimistisch beurteilt. Selbstverständlich würde in einem Konfliktfall, so heißt es u. a., die Ostsee für die britische Marine geschlossen sein. Britische Flugzeuge könnten nicht deutsches Gebiet überfliegen, um nach Polen zu gelangen und letzten Endes könnten englische Truppen erst nach Ablauf von Wochen an einer Front im Osten erscheinen. Während dieser Wochen müsse Polen also zusehen, wie es sich selbständig verteidigt, bevor es die Unterstützung des französisch-britischen Blockes erhalte.

### Deutsche Stellungnahme gegen Einkreisungspolitik

Die „Pat“ meldet aus Berlin, daß das Interesse der Berliner politischen Kreise vollkommen auf den Verlauf des Besuchs von Minister Beck gerichtet sei. Man spreche vor allem von der Einkreisungspolitik, die London führe und schreibe der Rolle Polens immer größere Bedeutung zu. Wenn man bisher versucht habe, Großbritannien die Überzeugung beizubringen, daß es sich mit Großdeutschland auf der Grundlage einer Teilung der Welt im europäischen Kontinent und des Empire verständigen könne, so suchen gegenwärtig die deutschen Kreise den Standpunkt Polens zu beeinflussen, in dem sie auf zahlreiche Gefahren hinwiesen, die Polen im Ergebnis einer eventuellen Verbindung mit Großbritannien drohten. Es würden verschiedene Argumente vorgebracht, die darauf hinwiesen, daß der britische Partner nicht vollständig vertrauenswürdig sei.

### Römische Stimmen

Rom, 6. April. Englands Plan einer europäischen Koalition gegen die totalitären Staaten verleihe, wie „Tribuna“ betont, deren Ehre ebenso wie die der kleinen Staaten. Daß ein solches Vorgehen aber untragbar sei, beweise die unmißverständliche Sprache der deutschen Presse. „Das Reich wird“, wie das angeführte römische Blatt unterstreicht, „keine 24 Stunden zögern, um die Einkreisung zu durchbrechen, sobald diese zu Deutschlands Schaden Wirklichkeit zu werden droht.“ Was diese Staaten anbelange, so müssen sie sich darüber klar sein, daß sie mit der Annahme der Aufforderung zu einer feindseligen Haltung gegenüber der ersten europäischen Kontinentalmacht in einen Krieg verwickelt würden, dessen Kosten sie letzten Endes tragen müßten. Die ganze Koalition sei in Wirklichkeit nichts anderes als ein aufgefälschter Dienst der Aufrechterhaltung der englisch-französischen Hegemonie. Wie aber auch das Ergebnis der englischen Maßnahmen sein sollte, so werde es — wie „Tribuna“ abschließend betont — unweigerlich an dem

## Lord Stanhope erwartete „Blickkrieg“

### Seltene Äußerungen des britischen Marineministers

London, 6. April. Das britische Kabinett trat gestern vormittag zu seiner üblichen Mittwochsitzung zusammen. Vor der Sitzung hatte Marineminister Lord Stanhope eine vierzig Minuten lange Aussprache mit Chamberlain. Es handelt sich um eine höchst seltene Angelegenheit, die in der englischen Öffentlichkeit große Bestürzung und zum Teil Empörung hervorgerufen hat. Einige Blätter hatten es sogar für möglich, daß der Marineminister in Verfolg dieser Angelegenheit zurücktreten wird.

Lord Stanhope hat nämlich am Dienstagabend an Bord des Flugzeugmuttergeschiffes „Ark Royal“ eine Rede gehalten, in der er sich mit dem in England längst zur Phrase gewordenen „Ernst der Lage“ befaßte. Er tat dabei mystische Äußerungen, die zusammen mit den späteren Begleitumständen viel Staub aufgewirbelt haben und in den beteiligten Kreisen nahezu zu einer Panik führten: „Bevor ich das Gebäude der Admiralität verließ“, erklärte der Lord, „mußten Befehle gegeben werden, daß die Flugzeugabwehrgeschütze der Flotte bemannt werden sollen. Deshalb sind in diesem Saal so viele leere Stühle“. Einem Vertreter der Flotte erklärte Stanhope nach der Veranstaltung: „Die Flotte trifft Vorsichtsmaßnahmen und ist immer bereit!“

### Mißlungene Regie

Die Admiralität ließ im Laufe der Nacht die Schriftleitungen erlösen, die Erklärungen des Marineministers nicht zu veröffentlichen. Press Association gab aber eine Notiz aus, daß Lord Stanhope die Veröffentlichung einer Meldung ausdrücklich gewünscht habe. Später jedoch brachte die Agentur eine vertrauliche Mitteilung, er habe die Zensurnotiz gebilligt. Die Regie hatte offensichtlich nicht geklappt und ein Teil der Londoner Blätter fügte sich auch nicht der Anweisung.

In den letzten Ausgaben der Blätter kam unversehens die Überraschung darüber zum Ausdruck, daß der Marineminister eine derartige

Erklärung abgebe und ihre Veröffentlichung wünsche, gleichzeitig aber die Admiralität die Veröffentlichung untersage. Die Hintergründe dieses „Kurzschlusses“ deuten ein „Gerücht“ auf, das in London ausgebreitet wurde und das die ganze komische Aktion des Marineministers in den Rahmen der derzeitigen englischen Einkreisungshege rückt. Aus Berlin habe nämlich verlautet, Hitler plane einen unerwarteten „Blickkrieg“ gegen England und wolle die britischen Flottenstützpunkte bombardieren lassen. (!)

### Eine deutsche Antwort

Das Deutsche Nachrichtenbüro versteht diesen Ausfluß der britischen Nervosität u. a. mit folgenden Bemerkungen:

„Der Brand der Marineminister ist an irgendeinem unbekannten Hindernis hängen geblieben und hat sein Ziel nicht erreicht. Wie nicht anders zu erwarten, galt der heimtückische Angriff dem Dritten Reich. Lord Stanhope glaubte ihn schlaue eingefädelt. Er sprach von plötzlich notwendig gewordenen Bemannung der Luftabwehrgeschütze der Flotte, obwohl jedes Kind in England weiß, daß die Grand Fleet sich seit 10 Tagen im Zustand der „kleinen Mobilisation“ befindet. Denn seit der Führer den Dolch, der Deutschlands Rücken bedrohte, zu Boden geschlagen hat, tut England ganz so, als sei es selbst jetzt das nächste Ziel einer deutschen Aggression.“

Die Panikmache des „Ersten Lords der Admiralität“ reiht sich würdig ein in die Zahl der anderen Versuche, das Reich als Störenfried und kriegsküsternen Angreifer hinzustellen. Das sind die Mittel, mit denen Old England heute Trabanten um sich sammeln will: törichte Hirngespinnste und plumpe Verleumdung!

Lord Stanhopes Lügenhege ist gescheitert, weil andere Regierungskreise sie vielleicht für zu unglaubhaft hielten, vielleicht auch wollte man kein allzu großes Aufsehen erregen mit den „Vorsichtsmaßnahmen“ der die Weltmeere angeblich immer noch beherrschenden Flotte. In

USA. hatte es der Bolschewist Welles doch leichter, mit einem Angriff der Marsbewohner Panik zu erzielen.“

### Opposition fordert Stanhopes Rücktritt

Auch die Londoner Donnerstagsblätter haben sich noch nicht über den Stanhope-Fall beruhigt, trotz einer verlegenen Erklärung Chamberlains und einer „Entschuldigung“, die Stanhope im Unterhaus von sich gegeben hat. Wohl nimmt man allgemein an, daß Stanhope nicht zurücktreten werde, die Blätter berichten jedoch, daß Chamberlain am Mittwoch während der Kabinettsitzung sämtliche Minister gewarnt und sie ermahnt habe, in Zukunft vorsichtiger in ihren Äußerungen zu sein. Die Opposition will die Sache jedoch nicht auf sich beruhen lassen; am heutigen Donnerstag, in der letzten Unterhaus-Sitzung vor den Osterferien, werden Sprecher der Opposition versuchen, den Fall noch einmal zur Sprache zu bringen. Die Opposition fordert unumwunden den sofortigen Rücktritt Stanhopes. „Ein Mann der so wenig Verantwortungsbewußtsein besitze, sei kein geeigneter Marineminister für Großbritannien. Ein britischer Minister aber, der sich, wie Stanhope erklärt habe, 24 Stunden später überhaupt nicht mehr daran erinnern könne, was er gesagt habe, (!) müsse sofort zurücktreten. Man werde jetzt im Ausland erklären, daß England in einem hysterischen Angstzustand lebe und in der künftigen Zukunft vor Lustangriffen. Wenn man daran denke, daß ein Mann wie Lord Stanhope Marineminister sei, dann könne man wahrlich Sorgen um die Fähigkeit gewisser britischer Minister hegen.“

### „Tag der tollsten Gerüchte“

Die „Times“ schreibt zu dem Zwischenfall, der Dienstag sei ein Tag der tollsten Gerüchte gewesen. In gewissen Fällen habe es sich um Gerüchte gehandelt, die ohne Zweifel mit der gewollten Absicht verbreitet worden seien, Panik in anderen Ländern zu schaffen.

### Berlin von Londons Einkreisungspolitik überzeugt

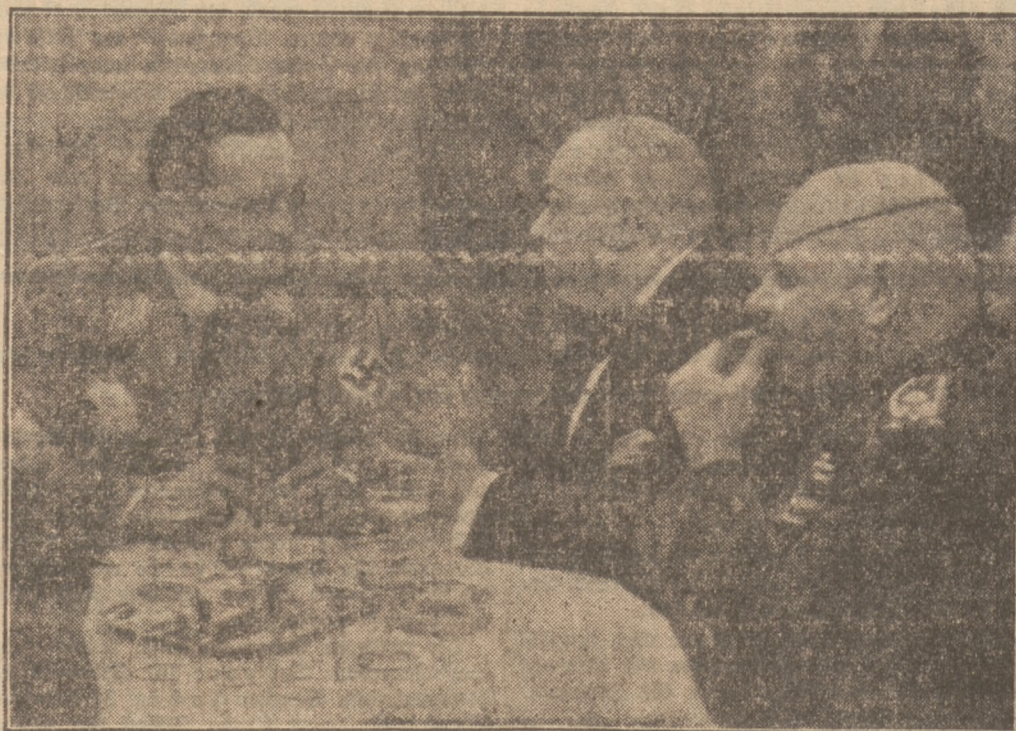
Der „Dienst aus Deutschland“ (DaD) schreibt:

„Die sensationelle Äußerung des „Ersten Lords der britischen Admiralität“, in der geheimnisvolle Andeutungen über gewisse vorbereitende Sicherungsmaßnahmen der britischen Seestreitkräfte enthalten waren, wird in Berlin als eine neuerliche Bestätigung dafür angesehen, daß man sich in London immer noch der internationalen Panikmache als politischem Mittel zu bedienen wünscht. In Berlin sieht man auf diesen Vorgang im Rahmen jener Versuche des Foreign Office, in der Welt Angstkomplexe zu erwecken und dadurch bei anderen Staaten, die sich vor Deutschland bedroht fühlen sollen, ein Hilfsbedürfnis künstlich zu erzeugen. Die Planmäßigkeit dieser Anstrengungen sieht Deutschland darin, daß man zu Anfang dieses Jahres mit der Verbreitung des Gerüchts über angebliche Angriffsabsichten Deutschlands auf die Schweiz und Holland begann. Es folgten Meldungen über ein angebliches Ultimatum Deutschlands an Rumänien, später an Polen und schließlich tendenziöse Zweckmeldungen über angebliche deutsche Truppenbewegungen an der polnischen Grenze.“

Nicht anders hat man in Berlin die letzten Reden im englischen Unterhaus gewertet. Auch sie, so meint man in Berlin, haben die gleiche Tendenz: Deutschland zu diffamieren und andere Völker mißtrauisch zu machen. Der Londoner Versuch, abzustreiten, daß es sich hierbei um ganz methodische Anstrengungen zur Einkreisung Deutschlands handelt, hat in Berlin keinen Eindruck gemacht. Im Gegenteil verfolgt die Wilhelmstraße die britischen Bemühungen nach dieser Richtung hin mit größter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit im Sinne der Wilhelmshavener Fährtenrede.“

Naczelnny redaktor: Günther Rinke. Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petruil. — Kultura, sztuka, felietony, dodatki: „Kraj rodzinny i świat“. — Dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałych reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf (Wszyscy w Poznaniu. Aleja Marsa, Pilsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawnictwa i miejsca wydania: Concordia, Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsa, Pilsudskiego 25.

Hauptgeschäftsführer: Günther Rinke. Politisch: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage: „Heimat und Welt“. — Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen- und Reklamenteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen, Al. Marz, Pilsudskiego Nr. 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc. Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marz, Pilsudskiego 25.



Empfang auf der Prager Burg

In diesen Tagen fand ein Empfang des Gauleiters Konrad Henlein auf der Prager Burg statt, an dem die Mitglieder der früheren tschechischen Regierung teilnahmen. Man sieht auf unserem Bild Gauleiter Konrad Henlein im Gespräch mit Dr. Mastny und Armeegeneral Sirony.

## Pflichtdienst in der Hitlerjugend

Angehörige der polnischen Volksgruppe von der Zugehörigkeit befreit

Berlin, 6. April. Der Führer hat Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 erlassen. Nach

häßlichen Widerstand der aus einem ganz anderen Metall bestehenden Masse gerschellen.

Wieder einmal bereiteten die antisemitischen Provokateure einen Krieg vor, so schreibt „Regime Goscika“. Sowjetrußland aber beabsichtige wahrscheinlich nicht, die schöne zaristische Politik zu erneuern, um für Rechnung Londons einen Krieg zu führen. Polen könne man nur wünschen, daß es den britischen Sirenengeklängen nicht nachgeben möge, denn die Beispiele für „konkrete Unterstützung“ im Falle einer Gefahr, die nur von London selbst heraufbeschworen werde, seien zu frisch und bedeutungsvoll, um vergessen werden zu können.

der Schaffung der Arbeitsdienstpflicht und der Wehrpflicht wird nun auch der Dienst in der Hitlerjugend zum Ehrendienst am Deutschen Volk erklärt. Die erste Durchführungsverordnung stellt nochmals die ausschließliche Zuständigkeit des Jugendführers des Deutschen Reichs für alle Aufgaben der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der gesamten Jugend des Reichsgebietes außerhalb von Elternhaus und Schule fest.

Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit, bei denen beide Elternteile oder der Vater nach ihrem Volkstumsbekenntnis zur dänischen oder polnischen Volksgruppe gehören, sind auf Antrag derjenigen, denen die Sorge für ihre Person zusteht, von der Zugehörigkeit zur Hitlerjugend zu befreien. Steht das Recht zur Pflicht, für die Jugendlichen zu sorgen, mehreren zu, und stellt nicht jeder von ihnen den Antrag, so kann der Jugendliche befreit werden.

Jugendliche deutscher Staatsangehörigkeit mit dem Wohnsitz im Ausland oder sofern sie sich nur vorübergehend im Deutschen Reich aufhalten, sind zum Dienst in der Hitlerjugend nicht verpflichtet.



## Holländische Absfuhr für England

Amsterdam, 6. April. In Zusammenhang mit einer im englischen Unterhaus geäußerten Anfrage, ob nicht auch Holland, Belgien und die Schweiz durch England zur Frontbildung gegen Deutschland hinzugezogen werden sollten, gibt das Amsterdamer „Handelsblad“ eine sehr eindeutige Darlegung des holländischen Neutralitätsgrundsatzes und erteilt gleichzeitig den Londoner Kriegsbehörden eine spürbare Absfuhr.

## Italien und Albanien

Verstärkung des Verteidigungsbündnisses  
Rom, 6. April. Die in Bari erscheinende „Gazzetta del Mezzogiorno“ veröffentlicht unter der Überschrift „Verstärkung des italienisch-albanischen Bündnisses“ eine Mitteilung des Rundfunksenders Bari, die wie folgt lautet:

„Die im Auslande über die Lage und die Beziehungen zwischen Italien und Albanien verbreiteten Nachrichten sind tendenziös und unbegründet. Auf ausdrücklichen Antrag des Königs von Albanien sind Besprechungen für eine Verstärkung des Verteidigungsbündnisses zwischen den beiden Ländern im Gange. Es liegt nicht in den Absichten der italienischen Regierung, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Albanien anzutasten.“

## Schwieriger Auftrag für Pierlot

Verhandlungen mit den Parteien

Brüssel, 6. April. Der belgische König beauftragte Pierlot mit der Klärung der Bedingungen, unter denen eine neue Regierung gebildet werden könne, deren Zusammensetzung und Programm den Ergebnissen der Wahl und der gegenwärtigen Lage des Landes entsprechen würde. Gegenüber Pressevertretern äußerte sich Pierlot, daß noch einige Tage vergehen würden, bevor er weiteres sagen könnte.

## Neubildung des syrischen Kabinetts

Vom Nationalblock bereits abgelehnt!

Beirut, 6. April. Am Mittwoch wurde von Nassif Boulhassari das neue syrische Kabinett gebildet, dem Selim Djambart als Wirtschaftsminister, Hassan Hatim als Kultusminister, Khaleb Azem als Außen- und Justizminister und Khalil Mpdalek als Finanzminister angehören. In eingeweihten politischen Kreisen wird diesem neuen Kabinett keine lange Lebensdauer vorausgesetzt, da der syrische Nationalblock sich bereits offen als Gegner dieser Regierung bekannt hat.



Der tödlich verunglückte König des Irak

Der König sah selbst am Steuer seines Kraftwagens, als er in Bagdad gegen einen Elektrizitätsmast fuhr und eine knappe Stunde nach dem Unglück starb.



Von der Nordseefahrt Adolf Hitlers mit den AdS-Urläubern

Der Führer nahm zwei Tage an einer Fahrt des AdS-Flaggschiffes „Robert Ley“ in der Nordsee teil. Während dieser ganzen Zeit weilte der Führer inmitten von AdS-Urläubern aus allen Gauen des Reiches, für die diese Stunden zum unvergeßlichen Erlebnis wurden.

## Der Reichsprotector übernahm sein Amt

Feierliche Einführung durch Generaloberst von Brauchitsch

Prag, 6. April. Prag hatte am Mittwoch einen großen Tag. Ueber den Dächern und Türmen der Burg wehte die deutsche Reichsdienstflagge zum Zeichen dafür, daß der Reichsprotector von Böhmen und Mähren sein Amt angetreten und die bisherige Militärverwaltung abgelöst hatte. Die Arbeit ruhte in Prag an diesem Tage. Alle Geschäfte hatten geschlossen. Die Häuser, namentlich in den Einkaufsstrassen, waren mit Hakenkreuzflaggen und in den Farben Böhmens beflaggt. Und in den Straßen, die Reichsprotector Freiherr v. Neurath auf dem Wege zur Burg durchfuhr, drängten sich gewaltige Menschenmassen. In einem immer wieder durch Lautsprecher verkündeten Aufruf hatte der Prager Oberbürgermeister Dr. Klapka die Bevölkerung darauf hingewiesen, daß der Reichsprotector Freiherr v. Neurath nach seiner eigenen Erklärung in der Absicht nach Böhmen und Mähren komme, dem tschechischen Volkstum eine uneingeschränkte und freie Entwicklung seiner reichen Gaben zu gewährleisten und die böhmisch-mährischen Länder, denen Deutsche wie Tschechen in tiefer Heimatliebe verbunden sind, einer neuen kulturellen und wirtschaftlichen Blüte entgegenzuführen.

Auf der historischen Burg fand dann der feierliche Akt der offiziellen Einführung des Reichsprotectors durch den Oberbefehlshaber des Heeres statt. Das deutsche Militär gab dem gesamten Prager Einzugszeremoniell eine besondere Note.

## Glanzvolle Parade der Wehrmacht

Um 12 Uhr fand vor dem Reichsprotector eine glanzvolle Parade statt, die ein imponierendes Bild deutscher Wehrkraft und Disziplin zeigte. Eine Stunde bot sich nun den Tausenden von Zuschauern auf dem weitläufigen Wenzelsplatz ein packendes militärisches Schauspiel. Musikkorps schwenkten ein. Es folgte zunächst Infanterie in strammem Paradeschritt, scharf ausgerüstet die Kraftabzeichen mit ihren Maschinenabwehren und motorisierte Maschinengewehrtruppen. Ein prachtvolles Bild boten in der strahlenden Mittagssonne die Schwadronen der Kavallerie. Den Pionieren folgten die motorisierten Verbände mit Panzerpflügen und Kampfwagen sowie schwere Artillerie und Abteilungen des Fliegerregiments Hermann Göring.

Als die Spitzen dieser Formationen die Ehrentribüne erreicht hatten, donnerten in geringer Höhe die Maschinen der Luftwaffe über die Paradestraße hinweg. Den Kampfeinheiten folgten die schweren Bombenflugzeuge. Nach den Fliegern marschierte eine Hundertschaft und eine motorisierte Bereitschaft der Deutschen Ordnungspolizei vorüber. Den Schluß der gewaltigen Parade bildeten leichte und schwere Tanks, die wie eine Riesentraube von den Höhen des Nationalmuseums den zum „Graben“ hin abfallenden Wenzelsplatz herunterrollten.

Es wird diese besondere Note in tschechischen Kreisen als Symbol angesehen für den starken Schuß, den das Reich seinem neuen Protector zu gewähren gewillt und zu leisten imstande ist. Die tschechische Presse bearbeitet den Reichsprotector als einen durch Persönlichkeit und politische Vergangenheit besonders geeigneten Garant für die Innehaltung der vom Führer vorzeichneten großen politischen Linie für die Führung des Protectorats. Auch jene tschechischen Kreise, die vielleicht dem Verlust der Selbstständigkeit ihres Staatswesens nachtrauern, schienen durch ihr Verhalten am Einzugsstage den Willen zu beweisen, sich auf den Boden der Tatsachen zu stellen und das Bestmögliche aus der Gegebenheit des Protectorats herauszuholen.

## Slaweks Beisezung

Im Beisein seiner zahlreichen Freunde und Kampfgenossen sowie der Regierung und Marschall Rydz-Smigly

Warschau, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch fand in Warschau die Beerdigung von Oberst Slawek statt. In der Garnisonkirche hatten sich nicht nur zahlreiche alte Freunde sowie die Spitzen der Behörden eingefunden, sondern auch die Regierung mit Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski an der Spitze, die Marschälle von Sejm und Senat, General Sosnkowski, zahlreiche hohe Beamte und Offiziere sowie Mitglieder des Diplomatischen Korps waren zugegen. Man sah ferner Frau Pilsudska und Frau Sed. Unmittelbar vor Beginn des Gottesdienstes erschienen Marschall Rydz-Smigly, der zugleich den Herrn Staatspräsidenten vertrat.

Nach der Feier naherten sich die Freunde von Oberst Slawek dem Katafalk, und zwar General



Gesundheit fängt beim Stiel an, Die Nase schadet Frau und Mann. Doch trockenen Fußes geht ein jeder Mit DERSON - OKMA - Gummiledern!

BERSON OKMA

## Enthaltung von Studenten

Wie der „Kurier Poznański“ meldet, sind 5 polnische Studenten, die während der Vorfälle im Zusammenhang mit den Ereignissen an der Danziger Technischen Hochschule in Warschau verhaftet worden waren, nach einmonatiger Gefängnisstrafe in diesen Tagen entlassen worden. Es handelt sich dabei um folgende Personen: Wladislaw Lipiski, der Leiter der nationaldemokratischen Studentengruppe, Jan Baranski, Edmund Jadzierski, Zwierzowski und Kojzowski.

## Estlands Oberster Armeeführer nach Polen

Warschau, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Auf Einladung von Marschall Rydz-Smigly wird am 16. April der Oberste Führer der estnischen Armee, General Laidoner, mit seiner Gemahlin nach Warschau kommen. Es wird dies der erste offizielle Besuch des Generals in Polen sein, der jedoch inoffiziell schon mehrfach hier gewohnt hat und mit Polen stark verbunden ist.

Smetonas Sohn nach Warschau. Anlässlich einer polnisch-litauischen Sportveranstaltung wird am 16. April der Sohn des litauischen Staatspräsidenten Smetona in Warschau weilen.

## Neue Pfeilkreuzler-Partei in Ungarn

Budapest, 6. April. Nach zweimonatigem Verbot ist der „Magyar Fal“, das Blatt der verbotenen Ungarischen Partei des Abgeordneten Huba, am Mittwoch zum ersten Male wieder erschienen. Verantwortlicher Hauptkreditgeber ist wiederum Huba, der seine Partei jetzt Pfeilkreuzler-Partei nennt.

## Tankdampfer explodiert

Sandefjord. Eine heftige Explosion an Bord des im Hafen von Sandefjord liegenden 10 000-Tonnen-Tankdampfers „Katy“ verursachte den Tod von 6 Mann der Besatzung. Zwanzig Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

## Symphonie-Konzert

Dirigent: Hermann Abendroth

Unter den führenden Dirigenten, die Deutschland gegenwärtig besitzt, rangiert Wilhelm Furtwängler an erster Stelle, ihm folgt unmittelbar Hermann Abendroth, der ständige Kapellmeister der Leipziger Gewandhauskonzerte. Während Furtwängler in seinen musikalischen Darbietungen das Hauptgewicht in erster Linie auf die Durchgeistigung der wie der zugehörigen Komposition legt, rückt Abendroth mehr die klangliche Stoffkraft in den Vordergrund. Er wirkt da am überzeugendsten, wo er dramatisch bis zur höchsten Potenz steigert. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß er auf die Milde des orchestralen Ausdrucks weniger Wert legt, er versteht es vielmehr musterhaft, Paarungen der verschiedensten dynamischen Grade zu vollziehen. Das war gleich zu Beginn des im Großen Theater stattgefundenen Symphonie-Konzerts des Pöjener Symphonie-Orchesters fühlbar. In der symphonischen Dichtung „Die Steppe“ von J. Moszkowski traf der berühmte Gast die mannigfachen Naturerscheinungen mit einer Klarheit, daß sowohl die Tonbilder, wo es sanft zugeht, als auch diejenigen, wo es stürmisch wird, an Deutlichkeit nichts an Mächtigkeits übrig ließen. Es war sogar verblüffend, zu ver-

nehmen, mit welcher Gründlichkeit hier der musikalische Stoff dem Orchester entlockt und wie tief Prof. Abendroth in den Inhalt der Tondichtung, mit der er sich wahrscheinlich noch nicht oft beschäftigt hatte, hineingeht. Da gab es keine dunklen Punkte. Regers Werk 128 „Vier Tondichtungen nach A. Böcklin“ hat letzten Endes zur Voraussetzung, daß die betreffenden Bilder des weltbekannten Malers dem Zuhörer einigermaßen in der Erinnerung haften. Ein Teil der Konzertbesucher wird „Der geigende Eremit“, „Im Spiel der Wellen“, „Die Toteninsel“ und „Bacchanal“ sicherlich nicht kennen und es ihnen dadurch sehr schwer werden, mit der ohnehin diffizilen Musik Regers, die längst nicht mehr so begeistert hingenommen wird, wie vielleicht vor 30 Jahren, fertig zu werden. Daß die vier Tondichtungen in ihrer Art künstlerische musikalische Gemälde sind, das läßt unbestritten, trotzdem ihre klangliche Farbentönung heute schon etwas verblaßt ist. Prof. Abendroth charakterisierte die einzelnen Abschnitte ungemein kläglich. In „Der geigende Eremit“ waltete ein weicher Grundton vor. Ueber die moralischen Klänge erhebt sich eine Sologeige, die Herrn Szule von seiner besten Seite zeigte. Ein Tanz der Wassergeister, wobei es zeitweise recht wogend und schäumend zugeht, will sich „Im Spiel der Wellen“ widerspiegeln. Eine düstere Stimmung herrscht in „Die Toteninsel“, und im Schlußteil „Bacchanal“, wo der Komponist mit äußerster Mitteln ein Orchestergeräusch veranlaßt, werden alle Klang-

künste entfaltet. Ungemein spannend war es, zu verfolgen, wie eingehend die Eigenarten der vier Klangbilder geprägt wurden, so daß auch derjenige, der Böcklin nicht kennt, ungefähr wußte, was hier geschildert wurde. Den breitesten Rahmen des Abends nahm Schuberts VII. Symphonie in C-Dur ein. Sie ist übermäßig ausgedehnt. Ein allzu breites Ausspannen gefühlsbetonter Erlebnisse wirkt immer ermüdend, auch wenn der Schöpfer Schubert heißt. Prof. Abendroth war mit durchschlagendem Erfolg bestrebt, das Interesse ungeborenen Wachzuhalten und dieses Werk weniger „symphonisch“ zum Erklären zu bringen, sondern es mehr als ein Kreis von Bildern zu gestalten, die sich gegenseitig steigern und ergänzen, stützen und bestärken, wobei übrigens der „romantische Klang“ unheimlich feststellbar war. Der Dirigent packte da, wo es nötig war, kräftig zu, aber er verhalf auch der Melodienlosigkeit zu ihrem Recht. So kam ein Musizieren zustande, das der Virtuosen Abendroth in seinem vollen Glanze zeigte. Viel lobende Worte wird er für die Pöjener Musiker gehabt haben, die seine Absichten über die künstlerische Analyse der drei Werke in erfreulichem Umfange teilten, wobei der Streichkörper an der Spitze marschierte. Die Begeisterung war erfreulich weit verbreitet, und der Gast konnte überzeugt sein, daß in Pöjener ein hohes Niveau als Künstler die gebührende Achtung und Einschätzung gefunden hatte.

Alfred Loake



# Zu viel Sand — zu wenig Wasser

## Frankreichs imperiale Ambitionen in der Wüste Afrikas

Es ist beinahe auf den Tag sechzig Jahre her, als man zum ersten Male das Projekt eines Schienenweges durch die Wüste Sahara ins Auge faßte. Ein französischer Ingenieur warb für diesen Gedanken, welcher zweifellos auch damals auf Bedürfnissen und Wünschen der französischen Kolonialpolitik fußte oder ihnen sogar entsprang. Damals aber handelte es sich — soweit das amtliche Frankreich in Betracht kam — zweifellos um kolonialwirtschaftliche Belange. Forscher hatten in Französisch-Zentralafrika festgestellt, daß bei planmäßiger Kultivierung sich ungeahnte Möglichkeiten für den heimischen Getreide-, Woll- und Früchtemarkt erschließen lassen müßten.

Zwanzig Jahre später aber erst fand der Plan eines zuverlässigen Verbindungsweges zwischen den nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs und jenen zwei- bis viertausend Kilometer weiter südlich gelegenen Gebieten eingehende Beachtung. Das Parlament beschäftigte sich damit, Kommissionen zwecks vorbereitender Planung wurden eingesetzt. Dabei blieb es aber auch. Hin und wieder flatterte dann der Gedanke wieder auf, um schließlich gerade in diesen Tagen konkretere Formen anzunehmen.

### Interesse des Generalstabs

Aber jetzt dürften für die Franzosen ganz andere Beweggründe maßgebend sein als die wirtschaftspolitischen vor 60 und 40 Jahren. Diejenigen in Paris, die sich am intensivsten mit dem Gedanken an eine Trans-Saharabahn tragen, zeigen Motiv und Richtung an, in der sich der Gedanke nun bewegt. Heute befindet der französische Generalstab lebhaftes Interesse dafür.

Wenn man sich die Landkarte Nord- und Zentralafrika ansieht, findet man schon mehrere Eisenbahnlinien, auch auf französischem Gebiet. Da ist zunächst einmal der Schienenstrang am westlichen Teil der Nordküste entlang von Casablanca über Algier nach Tunis. Von diesen Punkten und auch von Oran, westlich von Algier, führen Eisenbahnen jeweils in südlicher Hauptrichtung in die Sahara hinein, um aber nach wenigen hundert Kilometern dort ihr Ende zu finden. Andererseits läuft eine Linie von Dax an der Westküste etwa 1000 Kilometer weit zunächst in östlicher, dann südöstlicher Richtung, um schließlich ganz nach Süden, nach Bingerdamm am Golf von Guinea abzubiegen. Von der Nordküste dieses Golfes laufen alles in allem heute noch sechs Linien, teils in Richtung Timbuktu und weiter östlich nach der Negerkolonie auf den Tschadsee zu. Zwischen den Endpunkten aller dieser von Süden kommenden Linien und den Endstationen der oben erwähnten, von Norden aus erreichbaren Endstationen in der Wüste liegt eine Entfernung von etwa 2500 Kilometern, die heute noch auf dem Karawanenwege überwunden werden muß, soweit Massen- und Frachtenverkehr in Betracht kommen.

### Wichtige Transportwege

Massenverkehr ist es, der den Militärs in Paris Sorge macht — es handelt sich um die Massen farbiger Truppen aus dem unersiegbaren Reservoir Zentral- und Westafrikas, die gegebenenfalls auf dem schnellsten und sichersten

Wege von dort nach Nordafrika und nach Europa übergeführt werden sollen.

Wenn heute andere Beweggründe als vor einem halben Jahrhundert ihre Rolle spielen, so vor allem, weil der französische Generalstab den direkten und nächsten Transportweg von der nordafrikanischen Küste nach Frankreich übers Mittelmeer einerseits durch die Entwicklung der Luftwaffe im allgemeinen und andererseits der Vormachtstellung Italiens in jenem Mittelmeerraum im besonderen nicht mehr als zuverlässig genug erachtet. Der Atlantische Ozean mit seiner Weite nach Westen erscheint als die ungefährtetere Verbindung. So sollen also die farbigen Hilfstruppen aus Zentral- und Westafrika einerseits nach Norden, Tunis, Algier, Oran und von dort weiter auf der Ost-West-Verbindung nach Casablanca und andererseits aus der Negerrepublik und vom Tschadsee-Gebiet auf ebenfalls einer Ost-West-Verbindung nach den Häfen der Westküste transportiert werden, um von dort auf dem Schiffswege durch den Atlantischen Ozean nach Frankreich zu gelangen.

### Der Haupt-Beweggrund

Natürlich sind für das jetzt so eifrig zu beobachtende Betreiben des Trans-Saharagebans noch andere Gründe maßgebend. Da ist vor allem die ständige französische Angst vor der sogenannten Verlängerung der Achse Berlin-Rom bis ins zentrale Afrika hinein zu nennen, jene so sorgsam gepflegte Befürchtung, Italien könne über kurz oder lang die einmal erwachte Absicht wahr machen, von Tripolis aus durch die Sahara, also mehr in südöstlicher Richtung einen Schienenweg zu legen, um die Schätze seiner weiter südöstlich gelegenen Gebiete zu erschließen und kolonialen sowie kulturellen Einfluß in Zentralafrika zu gewinnen.

Man fragt sich nun: warum Eisenbahnen? Da doch eine französische Fluglinie von Nordafrika bis Timbuktu und Dax und von da

aus in Abzweigungen weiter schon im Betrieb ist, auf der man in 48 Stunden die 2000 bis 3000 Kilometer bewältigen kann. Warum auch Eisenbahnen, nachdem der Kraftwagen-Überlandverkehr heute auch dort so weit entwickelt ist, und was Straßenbau anbelangt, noch weiter entwickelt werden könnte? Im Verkehr durch die Wüste ziehen aber eben Fachleute die Schiene der Straße vor, hauptsächlich wohl aus klimatischen Gründen und solchen der Bodenbeschaffenheit. Bedenken in bezug auf Unsicherheit durch Bandenüberfälle bestehen übrigens nicht. Was den Kraftwagenverkehr betrifft, so ist das Hauptargument: zu viel Sand und zu wenig Wasser. Zuverlässig an sich ist natürlich die Verbindung im Luftverkehr. Aus klimatischen Gründen wird hauptsächlich während der Nacht geflogen, wofür auf der ganzen Strecke später

alle 150 Kilometer ein Leuchtfeuer die Orientierung erleichtern soll. Aber die Fluglinie dient eben in der Hauptsache der Beförderung der Kolonialbeamten, die immerhin in einer Anzahl von etwa 40 000 vorhanden sind, weiter Gelegenheitsreisenden und der Post; für Massenverkehr kommt sie nicht in Frage.

Wie gesagt, das Projekt einer Trans-Saharabahn, die in der großen Planung nicht nur von Norden nach Timbuktu führt, sondern dort auf eine Ost-West-Verbindung Tschadsee-Atlantischer Ozean treffen soll, ist nicht mehr jung; nur Motiv und Absicht sind andere geworden, seit Frankreich seine Hegemonie in Europa hat abgeben müssen und krampfartig seinen imperialen Ambitionen nachgeht; und deswegen ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß mit dem veränderten Motiv auch krampfartig die finanziellen Bedenken überwunden werden, die bisher dem Projekt in der Aufbringung und Bereitstellung von mindestens 3½ Milliarden Franken entgegenstanden, die der letzte veröffentlichte Kostenvoranschlag für die Trans-Saharabahn vorsieht.

E. S. M.

## Fünf Monate kein Festland gesehen

### Heimkehr deutscher Walfänger

Als erste der deutschen Walflootten kehrt in diesem Jahre die Flotte „Walter Rau“ aus den fernen Fanggründen zurück. Das stolze Muttergeschiff „Walter Rau“ hat nach kurzer Rast in Cuxhaven die Anker zur Einfahrt in den Hamburger Hafen gelichtet. Nach genau sechs Monaten kehrt die „Walter Rau“ in die Elbmündung zurück, während die acht Fangdampfer mit Kurs über Rio de Janeiro in Wefermünde einlaufen. Durch lange fünf Monate hat die „Walter Rau“ kein Festland gesehen.

Es ist eine große Leistung, in der knappen Zeit von sechs Monaten die gestellte Aufgabe der Durchführung einer Walfangexpedition zu lösen, und für die Besatzung ist die Zeit lang und hart im Kampf mit den todben Elementen der Antarktis gewesen. Trotz des ausgesprochen schlechten Wetters

dieser Fangperiode kehren die Mannschaften, 343 Deutsche und 104 Norweger, in bestem Gesundheitszustand heim. In bester Kameradschaft haben die deutschen Fachleute und die norwegischen Spezialisten miteinander gelebt und Gemeinschaftsarbeit durch die langen Monate geleistet. Dafür zeugen vor allem die Ergebnisse der Expedition, die sich zum Teil an Bord der „Walter Rau“ befinden, zum Teil aber durch einen Tanker der Heimat zugeführt sind. Die deutsche Flotte „Walter Rau“ hat international in dieser Fangsaison am erfolgreichsten vor Norwegen, Japan, USA und Argentinien abgeschlossen. Bei einer Gewinnung von 17 533 Tonnen Walöl hat „Walter Rau“ den höchsten Anteil je Fangdampfer mit 2 192 Tonnen erzielt.

## Sport vom Tage

### Gäste aus Düsseldorf

#### Ein spannendes Osterspiel steht bevor

Der Ostersonntag bringt für die Fußballfreunde eine Delikatesse. Kein Geringerer als die Düsseldorf „Fortuna“ kommt zu uns, um gegen die Posener „Warta“ ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die deutsche Mannschaft spielt einen technisch ausgezeichneten Fußball; sie verfügt über durchweg gut durchgebildete Spieler, die sich infolge regelmäßigen Trainings in bester körperlicher Verfassung befinden. „Fortuna“ gehört seit 1922 zur höchsten Spielklasse, errang im Jahre 1931 die erste westdeutsche Meisterschaft, um zwei Jahre darauf zum ersten Male deutscher Meister zu werden. Im Jahre der Berliner Olympia erlag die Mannschaft im Endspiel gegen „F. C. Nürnberg“ nur knapp 1:2 nach Spielverlängerung. Seit

1937 ist sie Gaumeister und hat im vergangenen Jahre die Vorschulrunde der Kämpfe um den Reichsbundpokal erreicht.

Die Gäste aus Westdeutschland werden wahrscheinlich mit folgender Mannschaft den Grünen entgegengetreten: Pelj, Janes, Hoffmann, Zwojanowski, Bender, Czajla; Albrecht, Wigold, Schubert, Bidary und Kobierski. In der Reserve stehen Rudeltorn, Tusch und Heibach. Aus der Mannschaft ragen die Repräsentativspieler Janes, Bender, Albrecht und Kobierski hervor, die die reichsdeutschen Farben in vielen Länderspielen vertreten haben; am meisten Janes, der 39 Kämpfe bestritten hat.

Die Wartaner werden mit derselben Elf am Platz sein, die am vergangenen Sonntag einen

glänzenden Sieg errang. Das sind: Janowski, Jarzacki, Twórz; Bis, Danielak, Sobkowiad; Schreier, Gendera, Scherfle, Rajmierzak und Orłowski.

Es ist auf jeden Fall ein spannender Kampf zu erwarten; der Vorverkauf der Eintrittskarten für das „Fortuna“-Spiel, das am ersten Feiertage um 4 Uhr nachm. auf dem Warta-Platz an der Rohna beginnt, findet bei „Camera“ in der Ratajczaka statt.

### Junioren-Treffen

Am Ostersonntag wird in Posen das mit Spannung erwartete Juniorentreffen der Boger Polens und Deutschlands ausgetragen. Das Treffen findet im Zirkus „Olimpia“ im Anschluß an das Finale um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen „Warta“ und „SCP“ statt, die auf 18 Uhr angesetzt worden ist. Die deutsche Mannschaft wird als recht stark angesehen und gilt als Favorit. Die genauen Kampfpaarungen stehen noch nicht fest.

### Verkäufe

Die bestbewährte  
**Maiskolben-Stein-  
schrotmühle**  
„Krumark“  
ist in mehreren Größen  
von unserem Lager lie-  
ferbar

Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft,  
Spöldz. z. ogr. odp.,  
Poznań.



Moderne

Hüte, Mützen,  
Oberhemden,  
Sporthemden  
Macco-Unterwäsche  
empfiehlt

J. Glowacki i Ska  
Poznań, Stary Rynek 73/74  
Herrenartikel-Spezialgeschäft  
neben der  
Löwen-Apotheke

### Stets Eingang

#### Frühjahrs-Neuheiten

Hüte  
Wäsche  
Krawatten  
Strümpfe  
Handschuhe  
Schals  
empfiehlt

M. Svenda  
Poznań, St. Rynek 65.

### Hella

Sei es frisch-lebendige  
Frauen-Zeitschrift  
bunt - billig - bildend  
mit allem, was das  
Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg  
Poznań,  
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

### Dorsch

Irish und  
geräuchert  
Flundern, Bücklinge  
grüne Heringe  
täglich frisch.  
Spezialität: Feinste  
Tafel-Butter,  
sowie sämtliche  
Sorten Käse.  
Billigste Einkaufsquelle.  
Fr. Brucki, Poznań  
ul. Półwiejska 10  
Tel. 59-01. En gros u. detail.



### MIX

Fahrräder  
Poznań  
Rybaki 24/25  
Tel. 2396.

### Damenhüte

für das Frühjahr  
empfiehlt  
E. Reimann,  
Poznań, Półwiejska 38.  
Umarbeitung, Umprägen  
in eigener Werkstatt.



Vobach-Heft Nr. 409 Mit Musterbg. z. 1.75  
Mit der Post zuzügl. 25 Groschen Porto

### Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

„Smok“  
Die billigen haltbaren  
Lade am Platz, erhält-  
lich in Drogen- und  
Farbenhandlungen.

Kaufe altes  
Gold und Silber  
Silbergeld goldene Zähne,  
Uhren und Goldschmuck  
G. Dill,  
ul. Pocztowa 1.

### Vermietungen

Sonnige  
3 Zimmerwohnung  
mit allem Komfort, ab  
1. Mai, Nähe Autobus-  
bahnhof, z. 85.—. Off.  
unter 4327 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Ztg.  
Poznań 3.

Sonnige  
3 Zimmerwohnung  
ab 1. Mai zu vermieten.  
ul. Sen. Kosińskiego 15,  
Wohnung 4.

### Stellengesuche

Erfahrene Hausange-  
stellte sucht  
Stellung  
Offerten unter 4331 an  
die Geschäftsstelle dieser  
Ztg. Poznań 3

Evangel., led., 26 Jahre,  
erfahren in Kopf-, Obst-  
bau-, Frühlings- und  
allen Garten-Kulturen,  
sucht gest. auf sehr gute  
Zeugn., Stellung als  
selbständiger  
Gärtner  
oder als Gehilfe in g.  
Gand.-Gärtnerei. Offert.  
mit Gehaltsangabe unt.  
4337 an die Geschäftsst.  
d. Ztg. Poznań 3.

### Offene Stellen

Einfaches, bescheid.  
Mädchen  
für alle Hausarbeiten zu  
sofort od. 15. 4. gesucht.  
Gefl. Offerten unt. 4298  
an die Geschäftsst. dieser  
Zeitung Poznań 3.

Jüngerer, tüchtiger  
Schmiedegeselle  
wird zum 1. Mai ein-  
gestellt. Meldungen bei  
Schmiedemeister  
H. Hoffmann,  
Borowo bei Czempin,  
pow. Kościan.

### Grundstücke

Mietshaus  
zu kaufen gesucht. Bar-  
anzahlung b. zu 100 000  
zl. Vermittler ausge-  
schlossen. Offert. unter  
4329 an die Geschäftsst.  
d. Ztg. Poznań 3.

### Heirat

Sandwirt  
ca. 50 Jahre alt, mit  
10 000 zl. kann in Land-  
wirtschaft v. 170 Morgen  
einheiraten. Off. unter  
4335 an die Geschäftsst.  
d. Ztg. Poznań 3.

### Verschiedenes

Dampfbauerstellen  
3 z. Garantie.  
„Refoto“  
6w. Marcin 68.

### Kino

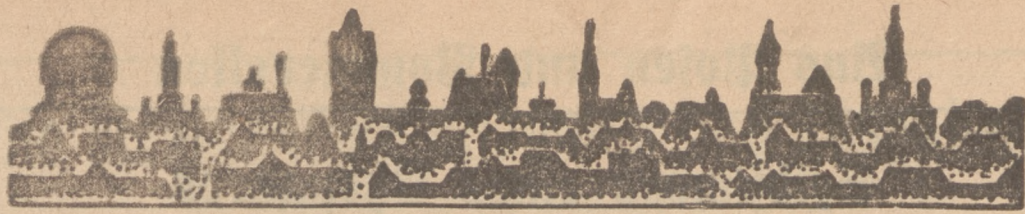
Kino Wilsona  
Poznań - Łazarz  
am Park Wilsona

Heute,  
Gründonnerstag,  
und morgen,  
Karfreitag,  
geschlossen.

Ab Sonnabend  
das große  
Festtags-Programm  
„HEIDI“  
nach dem bekannten  
gleichnamigen  
Roman mit der  
entzückenden kleinen  
Shirley Temple  
sowie  
Jean Harlow und  
Mady Christians.  
Beginn 5.00, 7.00  
9.00 Uhr.



## Aus Stadt



## und Land

## Der Gekreuzigte

Markus 15, 20—39.

Paulus hat an die Korinther einmal das seine ganze Verkündigung in einem Satz zusammenfassende Wort geschrieben: Ich hielt mich nicht dafür, daß ich unter euch etwas wüßte, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Wörtlich überseht müßte es sogar lauten: allein Jesum Christum, und zwar als den Gekreuzigten. Vom ganzen Leben und Sterben Jesu Christi ist sein Kreuz das Wichtigste, das Wertvollste, das allein vor Gott Gültige. Es ist doch kein Zufall, daß zum Symbol des gesamten Christentums das Kreuz geworden ist, das Kreuz, eigentlich doch das grausamste Marterwerkzeug, von dessen Schrecken der Schrei des Herrn an ihm genug Zeugnis gibt, eigentlich ein Schandpfahl für Missetäter, wie ja der Herr tatsächlich unter sie gerechnet worden ist. Aber das ist Gottes Wundertat, daß dieses selbe Kreuz zum Zeichen geworden ist, in dem sich Millionen segnen, zum Sinnbild der Versöhnung zwischen Gott und Welt, zwischen Volk und Volk, zum Symbol des Triumphes und des Sieges selbst über den Tod, das wir auf die Gräber unserer Toten setzen. Unter dem Kreuz finden sich heute alle zusammen, die seinen Namen bekennen. Es ist Mittelpunkt und Sammelpunkt aller Christenheit, vor dem die Unterschiede der Konfessionen und Denominationen verschwinden. Das ist seine Herrlichkeit. Wenn die Sonne ihren Glanz verliert über dem Grauenvollen, das hier geschieht, wenn der Vorhang im Tempel zerreißt als ein Zeichen, daß das verborgenste Allerheiligste, einst nur dem Priester zugänglich, nun aller Welt erschlossen ist; es sind stumme Zeugen dessen, was der Hauptmann unter dem Kreuz bekennt: Dieser ist ein frommer Mensch gewesen. Und wir bekennen: Wollt ihr wissen, was mein Preis? Jesus, der Gekreuzigte!

D. Biau = Polen.

## Stadt Posen

Teatr Wielki

Geschlossen von Donnerstag bis Sonnabend einschl.

Sonntag: „Opernballett“

Montag: 15 Uhr: „Madame Butterfly“ (Erm. Preise) 20 Uhr: „Opernballett“.

Kinos:

Apollo: „Unter falscher Anklage“ (Engl.)

Karfreitag: „Im Zeichen des Kreuzes“

Metropolis: „Im Zeichen des Kreuzes“ (Engl.)

Sfinks: „Was macht mein Mann nachts“

Sloane: „Der Ruf des Nordens“ (Engl.)

## Noch keine Schuleintragungen in der Stadt

Wie uns mitgeteilt wird, haben die Schuleintragungen in der Stadt Posen noch nicht begonnen. Wahrscheinlich werden sie in den ersten Tagen nach Ostern vorgenommen werden. Die genauen Termine werden noch bekanntgegeben.

Geschlossen bleiben die Geschäftsräume des Verbandes für Handel und Gewerbe und der Merkator-Posen der Osterfeiertage wegen von Freitag, 7. April, bis Montag, 10. April, einschl.

## Wanderfahrt des D.E.C.

Am 1. Ostertage treffen sich sämtliche Radfahrer um 7 Uhr am Vereinshaus, Stosna 8, zu einer eintägigen Wanderfahrt. Die Strecke führt über Swarzędz-Koźmin nach Promno und über Kicin zurück. Gäste sind willkommen.

Marktinspektion. Der Burgstarost hat heute in Begleitung des Polizeikommandanten und eines Polizei-Aspiranten auf dem Rynel Lazarski eine Inspektion durchgeführt, in deren Verlauf mehrere Personen wegen Nichtaushängens der Preise, wegen Tierquälerei, Verstößen gegen die Sanitätsvorschriften usw. mit Sofort-Strafen belegt worden sind.



Karfreitagsstimmung

Nach der Hausarbeit ein wenig

**NIVEA**

zum Schutze Ihrer Haut

## Posener Wochenmarktericht

Wie zu erwarten, zeigte der Wochenmarkt am Mittwoch einen außerordentlich regen Betrieb. Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend, die Preise folgende: Landwirtschaftsprodukte: Tischbutter 1,80—1,90, Landbutter 1,70—1,75, Weichtäje 25—35, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30—35, Sahnetäje 60, für die Mandel Eier zahlte man 1,20—1,25. Geflügelpreise: Hühner 2,80—4, Enten 3—4,50, Gänse 6—8, Puten 6—10, Perlhühner 2,80 bis 3,75, Tauben 35—60 das Stück. Kaninchen kosteten 1,50—2,80. Die Durchschnittspreise für Fleisch waren betrogen: Schweinefleisch 60—1,00, Rindfleisch 60—1,10, Kalbfleisch 50 bis 1,30, Hammelfleisch 60—90, roher Speck 80—85,

Des Karfreitag wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts“ erst am Sonnabend zur gewohnten Stunde.

Schmalz 1—1,10, Räucherpeck 1—1,10, Gehacktes 70—80, Kalbsleber 1—1,20, Schnitzel 1,30, Rinderfilet 1,10, Schweinefilet 1,60. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben zum Preise von 10—15, Schwarzwurzeln 40, Grünkohl 50, Weißkohl das Pfund 20—25, Wirsingkohl das Pfund 30—35, Rotkohl 30—35 das Pfd., Wurzeln 10—15, ig. Spinat 1,30—1,50, Winterpinat 45 bis 60, Suppengrün 5—10, Sellerie 10—15 das Stück, Salat 20—35, Zwiebeln 10—15, Rhabarber 50—60, Radisch 80—1,10, Sauerkraut 20, Kartoffeln 4, Meerrettich 5—10, Schnittlauch 5 bis 10, Dill 10, Mohr 45—50, Radieschen 5 bis 25, rote Rüben 15—20, Äpfel 35—80, Apfelsinen 25—40, Zitronen 10—12, Kürbis 15—20, Petersilie das Pfund 15—20, getrocknete Pilze Viertelpfund 60—90, Musbeeren 40, Feigen 70, Mandarinen 20—30, Erbsen 25—30, Bohnen 30 bis 35, saure Gurken 5—15 Groschen. — Fischpreise: Hechte 1,50—1,60, Schleie 1,40—1,50, Bleie 90—1,00, Karauschen 60—90, Karpfen 1,30—1,40, Barsche 80—1,00, grüne Heringe 25 bis 40, Dorsch 40—50, Salzheringe das Stück 10 bis 15, Zander 2,20—2,50, Weißfische 50 bis 60, Räucherfische waren reichlich vorhanden. — Der Blumenmarkt lieferte eine reiche Auswahl, auch Sämereien waren viel angeboten; an Käuferinnen fehlte es nicht.

in größter Auswahl!

**Hüte** Fa. Tomasek

jetzt ul. Br. Pierackiego 15

früher ul. Poczłowa. Gegr. 1910.

Reparaturen schnell u. billig.

## Leben mitten im Tod

Eine Karfreitagsgeschichte von Hermann Müller

Seit der gut gelungenen Erkundung des Unteroffiziers Gerz und des Gefreiten Weber, die in der nebligen Aprilnacht 1917 bis in den zweiten französischen Graben im Walde von Prosnos westlich Hilaire (Champagne) vorgebracht waren, wußte man bei dem deutschen Stabe über die Absichten des Feindes Bescheid. Ein Angriff stand für die nächsten Tage bevor. Starke Kräfte stellten die Franzosen südlich Moronvilliers zum Vorstoß auf die Höhe 257 und 208 bereit.

Wie sah es in den Nachbarschaften aus? In der kommenden Nacht sollten neue Spähtrupps ausgesandt werden...

Der Unteroffizier Gerz stand am Nachmittag des Gründonnerstags im Graben und äugte vorsichtig in das zerhackene Gehölz des Waldes. Sein Kamerad Weber lehnte am Ausgang des Unterstandes, und beide ließen sich von der warmen Frühlingssonne bescheinen, die nach den kalten Tagen besonders wohl tat.

„Franz“, sagte der Gefreite Weber, „es wird wirklich Frühjahrs, man merkt's an der Sonne.“

Gerz trat von dem Grabenrand herunter. „Und in den Knochen, Wilhelm. Ich halt's bald net mehr aus, so da zu liegen, nix zu tun. Wenn ich jetzt daheim sein könnt, alle Hände voll gibts da zu tun. Adern. Säen...“

„Nächstes Jahr, Franz, sind wir zu Haus.“

„Dann lad ich dich ein, Wilhelm, du mußt mich besuchen über die Ostern. Dann gehen wir ins Feld, in den Wald...“

Gerz trat an den Grabenrand zurück.

„Gewiß, Franz, nächstes Jahr“, nickte der Gefreite Weber.

Franz Gerz äugte mit dem scharfen Auge des Jägers in den Wald. Das Frühjahr hatte den erdverwurzelten

Bauern in der Gewalt. Sein Auge trank die Bilder des leimenden Lebens, mitten im Niemandsland zwischen den Stellungen hüben und drüben. Ein schwankendes Birkenbäumchen hatten bis jetzt die Granaten verschont; es flüchte die Birkenlästchen heraus und schmückte sich mit hellem Grün. Die Salweide mit den dicken gelben Knägen hatte gestern ein Kreuzschuß der schweren französischen Artillerie entwurzelt und zerstückelt. Doch der Schwarzborn da drüben war nicht klein zu kriegen, jeden Tag setzten Maschinengewehrgarben die hellen Blüten hinweg; aber über Nacht brachen neue auf. Eine Amsel flatterte um die Birke. Die wird doch kein Nest, hier mitten in den Krieg, bauen wollen? dachte Franz Gerz.

„Franz“, unterbrach Wilhelm Weber die besinnliche Schau des Kameraden, „bist du auch ganz sicher, daß es Weilschen waren, die du heut nacht unter dem Schwarzborn gerochen haben willst?“

Der Angeredete schien die Frage des Kameraden überhört zu haben und winkte Wilhelm Weber. „Wilhelm, schnell, komm her, schau, da hinten vor den Dornen eine Hähin mit eins, zwei — vier Junghasen.“

„Im Weber nahm vorsichtig das Gelände in den Blick. „Wo ich, Franz, Junghasen.“

„Junghasen“, sprach Franz Gerz leise vor sich hin. „Das sagst du, wer kann. Wo mögen die herkommen, hier in der Todeswüste?“

Da bellte drüben ein Maschinengewehr. Die beiden Soldaten nahmen volle Deckung.

Wenig später — sie saßen vor dem Unterstand — sagte Franz Gerz zu dem Kameraden: „Glaubst du nun an die Weilschen unter den Dornen, Wilhelm?“

„Ja, Franz! Aber laß es sein, sie pflücken zu wollen.“

Franz schüttelte den Kopf. „Wilhelm, das verstehst du nicht. Ich habe noch jedes Frühjahr ein Sträußchen Weilschen gepflückt. Meine Mutter selig hat mich das so gelehrt.“

Da wurde Unteroffizier Gerz zum Regimentsstab befohlen.

Spät abends wurde er mit einem Feldwebellieutenant und einem Stabsoffizier noch einmal zu einer Patrouille angekehrt.

Kurz nach Mitternacht — der Karfreitag hatte begonnen — trachten Gewehrtruppen aus den französischen Stellungen, und Maschinengewehre bellten wütend. Eine Leuchtkugel ging hoch. Schwarz stand die von Kugeln geschossene gerüttelte Schwarzbornhede einen Augenblick vor Wilhelm Webers Augen. Dann erlosch die Leuchtkugel. Wieder ging eine hoch. Wilhelm Weber sah zwei Menschen schatten rechts in den deutschen Graben fallen. Die Patrouille ging es Wilhelm Weber, der noch immer an der Brustwehr stand, durch den Sinn. Wer ist der fehlende dritte?

Wenige Minuten später wußte Wilhelm Weber, Franz Gerz war nicht mehr zurückgekehrt. Wo lag der Kamerad? Wilhelm Weber ahnte es.

Eine Stunde später eubte ihm der Leutnant, nach dem Kameraden zu suchen...

An der Schwarzbornhede fand er ihn, tot, Kopfschuß. In der kalten Hand hielt Franz Gerz ein paar Weilschen, so, wie er sie gepflückt hatte.

Briefstache, Erkennungsmarke und die Weilschen nahm Wilhelm Weber an sich; Tränen würgten ihm im Halse.

Da zerriß ein Donnerschlag die Luft, und gleich ein zweiter, das französische Trommelfeuer auf die deutsche Stellung begann.

Im dämmernden Morgen, während die Granaten den Wald von Prosnos zerpflegten, erkannte Wilhelm Weber, als er noch einmal nach den Weilschen des gefallenen Kameraden griff, es waren halbgeöffnete Knospen, die er im Tode gepflückt hatte.







## Steigender Zellwolle- verbrauch in Deutschland

Der infolge des deutschen Wirtschafts-Aufschwungs ausserordentlich gestiegene Bedarf an Faserpflanzen auf der einen und die gelegentlich aufgetauchten Schwierigkeiten bei dem Bezug von Baumwolle aus dem Auslande haben seit Jahren die zuständigen deutschen Stellen veranlasst, mehr Rohstoffe zu verbrauchen, die in Deutschland selbst erzeugt werden. Mit der Zellwolle wurde, wie bekannt ist, ein völlig neuer Textilrohstoff geschaffen, der heute bereits fast gleichberechtigt neben den klassischen Faserpflanzen steht. Wie weit die Umstellung des deutschen Marktes auf Zellwolle bereits gediehen ist, geht aus dem Jahresbericht einer der grössten deutschen Textilfabriken, der „Christian Dierig A.-G.“ in Langenbielau hervor. Der Vorstand teilt mit, dass die bezogene Zellwollmenge im abgelaufenen Geschäftsjahr so erhöht wurde, dass sie zum ersten Male die gleiche Höhe erreichte, wie die in dem entsprechenden Zeitraum verarbeiteten Baumwollmengen.

Es ist in den letzten Monaten mehrfach der Nachweis geführt worden, dass die Zellwolle gegenüber Baumwolle und Wolle gewisse Nachteile hat, gleichzeitig aber auch eine Reihe von Vorzügen aufweist, die ihr in der Zukunft einen gleichberechtigten Platz neben den beiden anderen landwirtschaftlich gewonnenen Fasern sichert. In einer Berliner Versuchsanstalt sind in der letzten Zeit Waschversuche unternommen worden, bei denen der Festigkeitsverlust der betreffenden Stoffe in der Wäsche ermittelt werden sollte. Es ergab sich dabei, dass der Festigkeitsverlust nach 50 Wäschen am geringsten bei Stoffbahnen aus 100%iger Zellwolle war, während die grössten Einbussen reines Leinen aufzuweisen hatte. Zwischen beiden bewege sich im Hinblick auf den Festigkeitsverlust ein Gemisch von 70% Baumwolle und 30% Zellwolle.

Durch die grossen Textilfabriken im Sudeten-gebiet, in der Ostmark und in dem neuen Protektorat Böhmen und Mähren ist der deutsche Bedarf an Baumwolle gestiegen, obgleich von der Zellwollseite entscheidende Entlastungen eingetreten sind. Die Zellwolle hat bisher jene grosse Aufgabe erfüllt, den Auslandsbedarf an Textilfasern in Grenzen zu halten, die im Rahmen der Möglichkeiten des deutschen Auslands-handels liegen. Inwieweit die vollkommen neuen Verhältnisse auf dem Weltbaumwollmarkt Veränderungen in Deutschland verursachen werden, nachdem die Vereinigten Staaten auf Grund ihrer Zollmassnahmen gegen Deutschland als Lieferant auf dem deutschen Markt weitgehend ausfallen werden, während sie gleichzeitig durch ihr neues Dumpingprogramm eine Desorganisation der Baumwollpreise in der Welt erzwingen, ist noch nicht abzusehen. Das Bemühen der deutschen Importeure dürfte aber dorthin gehen, die Bezugsmöglichkeiten vornehmlich aus Brasilien und Ägypten zu erhöhen. Diesen Ländern bietet sich gegenwärtig am deutschen Markt eine Chance, die sie voraussichtlich nicht unbenutzt verstreichen lassen werden.

## Das Ausfuhrverbot für Hafer

Das polnische Ausfuhrverbot für Hafer soll dem Vernehmen nach auf Veranlassung der polnischen Heeresverwaltung erfolgt sein, bei der besonderes Interesse an dem Aufkauf der innerhalb des polnischen Zollgebietes lagernden Hafervorräte bestand. Das polnische Exportbüro hat bereits Erhebungen über die in Danzig lagernden Hafermengen angestellt. Es besteht die Möglichkeit, dass die Danziger Bestände von Polen zurückgekauft werden. Noch im Januar d. J. hatte die polnische Regierung die Haferausfuhr durch eine Erhöhung der Ausfuhrprämie auf 8 Zł zu fördern. Die Aufgabe dieser Politik durch den weitgehenden Erlass des Ausfuhrverbotes ist anscheinend erfolgt, weil bei einer blossen Aufhebung der Ausfuhrprämie die Ausfuhr nach Deutschland nicht gestoppt worden wäre, da Hafer nach dem Deutschen Reich zu Inlandspreisen ohne Ausfuhrprämie ausgeführt wurde.

## Die Förderung der Wollproduktion in Polen

Im Laufe der Jahre 1937 und 1938 ist der Bestand an Schafen in Polen erheblich gestiegen und betrug Ende 1938 3,4 Mill. Stück. Gegenüber dem Jahre 1937 bedeutet dies eine Zunahme um 7 v. H. Die Zucht hochwertiger Schafe wird besonders gefördert. Aus den veröffentlichten Berichten über die Erfolge der polnischen Schafzucht geht hervor, dass die Wollproduktion etwa 4,4 Mill. kg jährlich beträgt. Nur ein geringer Teil dieser Produktion steht jedoch der Industrie zur Verfügung, weil fast 70 v. H. der Wollproduktion von der Heimindustrie für den Eigenbedarf der Schafzüchter verarbeitet werden. Die Zucht von Karakulschafen gewinnt ebenfalls an Bedeutung, doch sind die Möglichkeiten für die Schafzucht in Polen bisher nur zu einem geringen Teil erschlossen worden, so dass bei einer weiteren Förderung der Schafzucht und Wollproduktion mit einer bedeutenden Zunahme gerechnet werden kann. Jedenfalls werden diesbezügliche Anstrengungen von Seiten der Landwirtschaftskammern unter-nommen und von der Regierung durch Kredit-erteilung an die Schafzüchter, durch Bereitstellung von geeignetem Zuchtmaterial und nicht zuletzt durch den Beimischungszwang von einheimischer Wolle bei der Lieferung von Tüchern an staatliche Stellen unterstützt.

## Iranische Schienenbestellungen

Die Eisenbahnen von Iran haben den ober-schlesischen Hütten 15 000 t Eisenbahnschienen im Werte von rd. 5 Mill. Zł. in Auftrag ge-nommen.

# Die staatlichen Einnahmen und Ausgaben

Das Finanzgesetz für das Rechnungsjahr 1939/40

Im polnischen Gesetzblatt Nr. 27 vom 31. März 1939 ist unter der Position 177 das Finanzgesetz vom 29. März 1939 für das Rechnungsjahr vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 veröffentlicht. Danach betragen die ordentlichen Ausgaben in dem neuen Rechnungsjahr 2486,48 Mill. Złoty und die ausserordentlichen Ausgaben 39,43 Mill. Zł. Die Staatsausgaben insgesamt also 2525,91 Mill. Zł. Die ordentlichen Staatseinnahmen sind mit 2428,70 Mill. und die ausserordentlichen mit 97,25 Mill. Zł. veranschlagt. Insgesamt betragen die Staatseinnahmen 2525,95 Mill. Zł. Es ist somit ein kleiner Ueberschuss von 36 585 Zł zu verzeichnen.

Von den Staatsausgaben entfallen 3,34 Mill. auf den Staatspräsidenten, 3,37 Mill. auf den Sejm, 1,48 Mill. auf den Senat, 5,09 Mill. auf die staatliche Kontrollkammer, 4,17 Mill. auf das Präsidium des Ministerrates, 42,20 Mill. auf das Aussenministerium, 800 Mill. auf das Kriegsministerium, 211,48 Mill. auf das Innenministerium, 131,54 Mill. auf das Finanzministerium, 95,01 Mill. auf das Justizministerium, 55,80 Mill. auf das Industrie- und Handelsministerium, 75,85 Mill. auf das Verkehrsministerium, 97,33 Mill. auf das Landwirtschaftsministerium, 401,11 Mill. auf das Kultusministerium, 67,42 Mill. auf das Fürsorge-ministerium, 2,09 Mill. auf das Post- und Tele-graphenministerium, 185,25 Mill. auf Ruhe-gelder 111,80 Mill. auf Invalidenrenten und 225,71 Mill. auf den Staatsschuldendienst.

Von den Staatsunternehmungen sind die Ein-nahmen der Staatsbahn mit 12 Mill., der Staatsforsten mit 61 Mill. und der Post-, Tele-graphen- und Telefonverwaltung mit 26 Mill. Złoty veranschlagt. Insgesamt beträgt der Voranschlag der Einnahmen aus den Staats-unternehmungen 105,06 Mill. Zł. denen Zu-schüsse von 6,19 Mill. Zł. gegenüberstehen. Die Monopol-Einnahmen sind mit 725,02 Mill. Złoty veranschlagt und verteilen sich wie folgt: Salzmonopol 46,50 Mill., Tabakmonopol 353,40 Mill., Spiritusmonopol 291,25 Millionen,

Lotteriemonopol 23,25 Mill. und Streichholz-Monopol 10,62 Mill. Złoty.

Die direkten Steuereinnahmen sind auf 803,50 Mill. veranschlagt, wovon 58,50 Mill. auf die Grundsteuer, 90,50 Mill. auf die Ge-bäudesteuer, 290 Mill. auf die Umsatzsteuer, 325 Mill. auf die Einkommensteuer, 5 Mill. auf die Kapital- und Rentensteuer, 6,50 Mill. auf die Elektrizitätssteuer, 9,50 Mill. auf die Schlachtsteuer und 18,50 Mill. auf Zuschü-Verzugszinsen usw. entfallen.

Die indirekten Steuern sind auf 211,74 Mill. veranschlagt, und zwar die Weinsteuern mit 2,30 Mill., die Biersteuer mit 11 Mill., die Zuckersteuer mit 156 Mill., die Hefesteuer mit 14,50 Mill., die Fettsteuer mit 1 Mill., die Mineralölsteuer mit 22 Mill., die Streichholz-steuer mit 300 Zł. die Essigsäuresteuer mit 0,27 Mill., die Kohlensäuresteuer mit 0,82 Mill., die Stärkezuckersteuer mit 1,90 Mill., die Patentgebühren-Akzise mit 1,90 Mill. usw. Die Zölle sind mit 155 Mill. Zł. veranschlagt und die Stempelabgaben mit 84,50 Mill. Złoty.

## Danziger Privat-Actien-Bank

Am 3. April 1939 fand die Generalversamm-lung der Danziger Privat-Actien-Bank statt, auf der die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1938 genehmigt und beschlossen wurde, nach Vor-wegnahme von Rückstellungen und nach Ab-schreibungen von dem alsdann verbleibenden Gewinn von G 303 948,44 eine Dividende von 5 % zu verteilen. Der Pensionsrücklage G 60 761,95 zuzuführen und den Betrag von G 39 708,23 auf neue Rechnung vorzutragen. Die satzungsgemäss aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden Direktor Paul Richter und Dipl.-Ing. Heinz Eggert wurden wieder- und für den durch Tod ausgeschiedenen Erich Fischer Kaufmann Rolf Winkelhausen neu in den Verwaltungsrat gewählt. In der im An-schluss an die Generalversammlung stattge-fundenen Sitzung des Verwaltungsrates wurde

Buchholz zum Vorsitzenden des Verwaltungs-rates und Direktor Rudolf Neumann zum stell-vertretenden Vorsitzenden des Verwaltungs-rates gewählt.

## Aenderung in der Kontrolle der Eierausfuhr?

In einer kürzlich im Handelsministerium stattgefundenen Besprechung über die Kon-trolle der zur Ausfuhr aus Polen gelangenden Eier ist von Seiten der interessierten Kreise der Vorschlag gemacht worden, dass an Stelle der bisherigen stichprobenweisen Kontrolle bei den Versandfirmen in den Sortierräumen das Hauptgewicht mehr auf die Kontrolle in den Grenzstationen gelegt werden soll. Man nimmt an, dass diese Art der Kontrolle bereits in nächster Zeit amtlich eingeführt werden wird.

## Die Warenumsätze mit Frankreich nach dem neuen Handelsvertrag

Zu dem Ergebnis der letzten polnisch-franzö-sischen Handelsvertragsverhandlungen äussern sich jetzt die polnischen Interessentenkreise, die eine erhebliche Steigerung des Güter-austausches zwischen den beiden Ländern er-hoffen. Im Jahre 1938 betrug die Einfuhr aus Frankreich nach Polen rd. 46 Mill., die pol-nische Ausfuhr dorthin rd. 45 Mill. Złoty. Jetzt soll, wie das Wirtschaftsblatt „Gazeta Hand-lowia“ zu wissen glaubt, der Gesamtbetrag der polnischen Einfuhrkontingente für fran-zösische Waren auf rd. 60 Mill. Złoty erhöht worden sein. Die französische Einfuhrkontin-gente für polnische Waren sollen sogar einen Betrag von 75 Mill. Złoty erreichen. Offenbar wird erwartet, dass der Wertüberschuss der polnischen Ausfuhr für die Abdeckung der Schulden an Frankreich Verwendung finden soll.

Posener Butternotierung vom 6. April 1939, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3,40 Zł pro kg ab Lager Poznań (3,35 Zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3,30 Zł, II. Qualität 3,20 Zł pro kg. Kleinverkaufspreis 3,80 Zł pro kg.

# Märkte und Börsen

## Getreide-Märkte

Posen, 6. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	18,50—19,00
Roggen	14,65—14,90
Braugerste	18,75—19,25
700—720 g/l	18,00—18,50
673—678 g/l	15,35—15,75
Hafer, I. Gattung	14,75—15,25
II. Gattung	14,75—15,25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	36,50—38,50
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	33,75—36,25
II 0—65%	31,00—33,50
II 30—65%	26,75—29,25
II a 50—65%	24,25—25,25
II b 35—50%	29,75—30,75
II c 50—60%	25,25—26,25
II d 60—65%	22,75—23,75
III 65—70%	18,75—19,75
Weizenschrotmehl 95%	25,50—26,25
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25,50—26,25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	25,50—26,25
II 0—65%	25,50—26,25
II 30—65%	25,50—26,25
Roggenschrotmehl 95%	25,50—26,25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23,75—24,50
Kartoffelmehl „Superior“	29,50—32,50
Weizenkleie (grob)	13,75—14,25
Weizenkleie (mittel)	12,00—12,75
Roggenkleie	11,25—12,25
Gerstenkleie	12,25—13,25
Viktoriaerbsen	29,00—33,00
Folgererbsen (grüne)	24,50—26,50
Winterwicke	21,00—22,50
Sommerwicke	22,00—23,00
Peluschken	13,75—14,25
Gelblupinen	12,75—13,25
Blaulupinen	22,00—24,00
Serradella	55,50—54,50
Winterraps	50,50—51,50
Sommerraps	62,00—65,00
Leinsamen	91,00—94,00
Blauer Mohn	55,00—58,00
Senf	110,00—115,00
Rotklee (95—97%)	70,00—85,00
Rotklee, roh	220,00—260,00
Weissklee	190,00—200,00
Schwedenklee	63,00—70,00
Gelbklee, geschält	25,00—30,00
Gelbklee, ungeschält	80,00—85,00
Wundklee	103,00—118,00
Raygras	38,00—45,00
Leinkuchen	24,00—25,00
Rapskuchen	13,50—14,50
Speisekartoffeln	1,35—1,60
Fabrikkartoffeln in kg%	2,10—2,60
Weizenstroh, lose	1,60—2,10
Weizenstroh, gepresst	2,60—2,85
Roggenstroh, lose	1,35—1,60
Roggenstroh, gepresst	2,10—2,35
Haferstroh, lose	1,55—1,60
Haferstroh, gepresst	2,10—2,35
Gerstenstroh, lose	5,00—5,50
Gerstenstroh, gepresst	6,00—6,50
Heu, lose	5,50—6,00
Heu, gepresst	6,50—7,00
Netzeheu, lose	6,50—7,00
Netzeheu, gepresst	6,50—7,00

Gesamtumsatz: 1456 t, davon Roggen 474, Weizen 202, Gerste 30, Hafer 70, Müllerei-produkte 365, Samen 83, Futtermittel u. a. 222 Tonnen.

## Posener Effekten-Börse

vom 6. April 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	67,00 G
kleinere Stücke	65,00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42,00 +
1 1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landesch. in Gold II. Em.	61,00 B
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I.	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	62,50 +
kleinere Stücke	65,00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft, Serie I.	—
3% Invest.-Anleihe I. Em.	91,00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	89,00 G
4% Konsol.-Anleihe	64,50 +
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
Bank Polsk. (100 Zł) ohne Kupon	—
8% Div. 38	—
H. Cegielski	—
Lubawski (100 Zł)	—
Herzfeld & Viktorius	74,00 G
Tendenz: ruhig.	—

## Warschauer Börse

Warschau, 5. April 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren etwas stärker.

## Amtliche Devisenkurse

	5 Zł.	5 Zł.	4 Zł.	4 Zł.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	251,13	252,57	251,75	253,22
Berlin	212,01	213,07	212,01	213,07
Brüssel	89,88	89,82	89,43	89,87
Kopenhagen	110,87	111,43	110,92	111,48
London	24,81	24,95	24,82	24,96
New York (Scheck)	5,29 1/2	5,31 1/2	5,29 1/2	5,32 1/2
Paris	14,04	14,12	14,05	14,13
Prag	—	—	—	—
Italien	27,88	28,02	27,87	28,01
Oslo	124,68	125,32	124,83	125,47
Stockholm	127,78	128,42	128,03	128,67
Danzig	99,75	100,25	99,75	100,25
Zürich	118,50	119,10	118,70	119,30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 91,00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 90,00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42,50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 65,50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 64,75, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Polny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Polny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. a. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Poln. Handels-Kredit-Ges. Em. BF 81,75, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64,00—64,50, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Lemberg (551.) 64, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 75,25,

5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 72,50—72,25—72,50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 65, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 61,50.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 57,75, Bank Polski 125,50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 41,50 bis 41,75—41, Wegiel 42,25—41,75, Lilpop 96,50 bis 98,50—97, Modrzewoj 22,75, Norblin 110, Ostrowiec Serie B 84—84,25—83,50, Starachowice 62,25—61,50, Zyrardow 63,50, Haberbusch 72,75.

Bromberg, 5. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19,50, Roggen 14,75 bis 15, Mählgerste 18,60—18,85, Hafer 15,50—16,00, Weizenmehl 65% 33—34, Weizenschrotmehl 26,50—27,50, Auszugsmehl 55% 24,25 bis 24,75, Schrotmehl 95% 19,75—20,25, Roggen-Exportmehl 23,25—23,75, Weizenkleie fein und mittel 13,25—13,75, Weizenkleie grob 14,00 bis 14,50, Roggenkleie 11,75—12,25, Gerstenkleie 12,75—13,25, Gerstengrütze 30—31, Perlgrütze 41,50—42, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23,50—24,50, Peluschken 24,50—25,50, Gelblupinen 13,25—13,75, Blaulupinen 12,25 bis 12,75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47—48, Winterrüben 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 90—93, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120—130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Raygras 121 bis 135, Leinkuchen 25—25,50, Rapskuchen 14,21 bis 14,75, Sonnenblumenkuchen 21,50—22, Roggenstroh lose 3—3,50, Roggenstroh gepresst 3,50—4, Netzeheu lose 5,75—6,25, Netzeheu gepresst 6,50—7, Gesamtumsatz: 1141 t, Weizen 149 — ruhig, Roggen 420 — ruhig, Gerste 155 — ruhig, Hafer 92 — belebt, Weizenmehl 79 — ruhig, Roggenmehl 420 t — ruhig.

Warschau, 5. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —, Einheitsweizen 21,25—21,75, Sammelweizen 20,75—21,25, Standardroggen I 15,00 bis 15,50, Standardroggen II 14,75—15,00, Braugerste 19,50 bis 20,00, Standardgerste I 18,75—19, Standardgerste II 18,50—18,75, Standardgerste III 18,50 bis 18,75, Standardhafer 17—17,50, Standardhafer II 16,25—16,75, Weizenmehl 65% 34,00 bis 35,50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26,25—26,75, Roggenschrotmehl 19,50 bis 20, Kartoffelmehl „Superior“ 30,75—31,75, Weizenkleie grob 13,75—14,25, mittel und fein 13—13,50, Roggenkleie 11,50 bis 12, Gerstenkleie —, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 35—37,50, Folgererbsen 29—31, Sommerwicke 23,50—24,50, Peluschken 25,50—27, Blaulupinen 13—13,50, Gelblupinen 14,50—15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 57 bis 58, Sommerraps 54,50—55,50, Winterrüben 51,50 bis 52,50, blauer Mohn 93—95, Senf 59—62, Leinsamen 56—57, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 70—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 115 bis 120, Leinkuchen 24—24,50, Rapskuchen 13,50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20,50, Kokoskuchen 18—18,50, Speisekartoffeln 4 bis 4,50, Fabrikkartoffeln 18% 3,50—3,75, Roggenstroh gepresst 4,25—4,75, Roggenstroh lose 4,75—5,25, Heu gepresst I 9—9,50, Heu gepresst II 7,50—8, Gesamtumsatz: 1169 t, davon Roggen 455 — ruhig, Weizen 10 — ruhig, Gerste 86 — ruhig, Hafer 105 — ruhig, Weizenmehl 74 — ruhig, Roggenmehl 148 t — ruhig.



Auf der  
**Ostertafel**  
darf der gute

# REMU

**Mostrich**  
nicht fehlen.

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

**Amy von Kliking, geb. Ulbrich**  
**Bogislav von Kliking**

Forstassessor an der Landeshauptstadt Medlenburg

Neu-Weistritz, Kr. Gubelschwerdt, den 1. April 1939  
Güstrow Schwerestr. 39

## Bekanntmachung

Der geschätzten Kundschaft teile ich höflich mit, daß ich mein Büro nach der **Ul. Gen. Kosińskiego 26** verlegt habe. Telefon 78-27.

Hochachtungsvoll  
**R. ZIPSER**  
Brennmaterialien

## Vielleicht meinen Sie...

dass kunstgewerbliche Dinge, Antiquitäten usw. sehr teuer sind? **Nein!** Ich möchte Ihnen gerade schöne Volkskunst, geschmackvolles Kunstgewerbe und gediegene Antiquitäten zeigen, die doppelt und dreimal so wertvoll erscheinen als ihr Preis ist.

Kommen Sie doch recht bald einmal zu

**Caesar Mann Poznań**  
ul. Rzezypospolitej 6

## Hemden

**Krawatten** in neuesten Mustern  
**Handschuhe, Schals,**  
**Damen-Wäsche**  
**Strümpfe, Morgenröcke**  
zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen

**St. Szymański, św. Marcin 52/3**

Kredit-Assignate

Telefon 84-18

Naturreine, prachtvolle  
**Traubenweine**  
Feinste

**Winiaks und Liköre**  
zum Osterfest  
empfiehlt

**J. Strzelczyk**

Kantaka 5 - Tel. 30-55

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken  
vom 9. bis 15. April

Sonntag (Osterfest), 9: Predigt mit Hochamt (St. Mele vom Osterfest mit Osterpräfation Armeniansammlung), 15: Vesper-Projection und hl. Segen, Ostermontag, 7:30: Beichtgelegenheit, 9: Predigt und hl. Amt, Dienstag, 16: Frauenbund, 19:30: Mädchengruppe, Donnerstag, 19:30: Kirchenchor.

**Treibriemen**  
und technische Artikel  
seit 60 Jahren bekannt, liefert

**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Treibriemenfabrik und technisches Lager  
Poznań, Kantaka 8/9, Telefon 30-22.

Inserieren bringt Gewinn



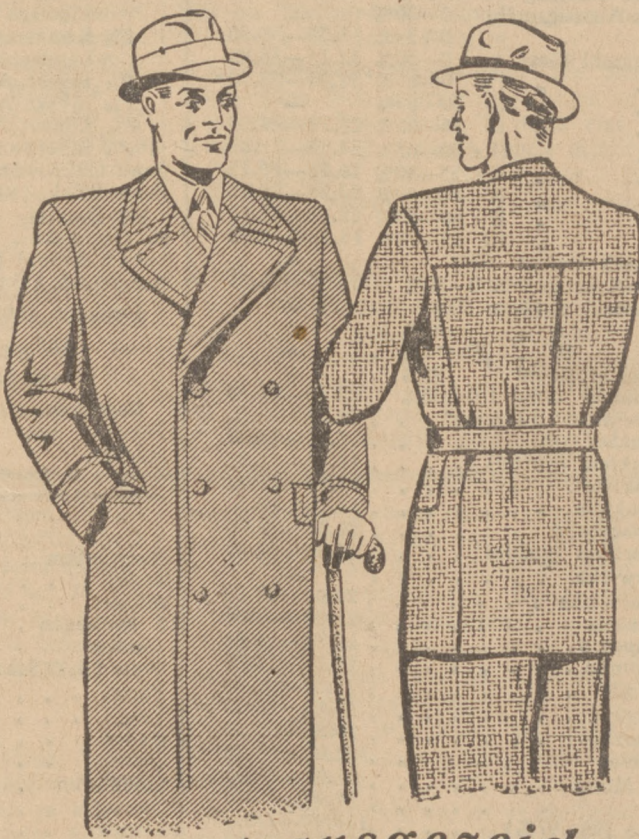
**Welche Farben**  
für das neue Komplet?

Man trägt z. B. türkisfarbenen Mantel zu weißem Stickereikleid über ebenfalls türkisfarbenem Unterkleid (s. Abbild.) oder roströten Mantel zu marinefarbenem Kleid etc. All die neuen Modelfarben und -formen des Sommers zeigt an über 100 meist farbigen Modellen das Aprilheft „Boys Mode für Alle“ (alle Vorlagen auf 3 Schnittbogen!).

Für **zl 1,40** durch:

**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

**Lest Bücher,**  
**Wissen gibt Macht**



*Das trifft sich ausgezeichnet*  
Wir sind beide derselben Meinung über den Einkauf eines preiswerten eleganten

**Mantels und Anzuges**

Es kommt doch nur **Bogajewski** in Frage  
Die größte Fabrik für Herren- und Knabenkonfektion.

**k. Bogajewski**  
Poznań, Stary Rynek 77 „Kredit-Assignate“.

**Alteingeführtes**  
**Eisengeschäft** früh. Budewitzer Kaufhaus  
G. m. b. H.,  
wegen Todesfall sofort  
zu verkaufen.  
**Frau Else Munte, Pobiedziska.**

**MOTOR**  
UND  
**SPORT**

Das Motorblatt für alle!

Jeden Freitag neu! Prachtvoll ausgestattet!

Unentbehrlich für jeden Autofahrer

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Auslieferung

**Kosmos - Buchhandlung**

Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

**„Haus in der Sonne“**

Evangelisches Erholungsheim in Zirke (Sieraków nad Wartą) nimmt ganzjährig (ausser im Monat Juli) Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen.

Prospekte und Anmeldungen durch den Landesverband für Innere Mission (Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester Anna Preiss (Sieraków nad Wartą, Wroniecka 14).

**Für das Osterfest**

eine neue Wochenzeitschrift

**Die Woche**

mit schönen Osterbeiträgen.

**Die neue Gartenlaube**

Für Familie und Heim

**Filmmwelt**

Das Film- u. Foto-Magazin wünscht Fröhliche Ostern.

**Der Adler**

Die große Luftwaffen - Illustrierte Heft 4 bereits gestartet.

**Motor und Sport**

Das Motorblatt für alle.

**J. B. Illustrierter Beobachter**

Die aktuelle illustrierte Zeitung

**Das Illustrierte Blatt**

Zwei Osterlammchen weiss wie Schnee... und andere interessante Bilder und Abhandlungen werden den Leserkreis weiter vergrößern.

**Das Schwarze Korps**  
**Der Stürmer**

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.

Auslieferung

**Kosmos-Buchhandlung**

Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.